Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Dienstag, den 19. November 1929 — Nr. 266



Selbstmord des Ministerpräsidenten von Irak.

Der bei einem Mohammedaner ungewöhnliche Selbstmord des Premierministers des Irak, Abdul Muhsin, hat in Bagdad große Aufregung hervorgerufen. In einem hinterlassenen Briefe an seinen Sohn wendet sich Abdul Muhsin gegen die englische Politik, deren Auswirkungen ihn zu seiner Verzweiflungstat veranlaßt haben. Die politischen Folgen der Tragödie dürften für England äußerst schwerwiegend sein. — Das Bild zeigt Abdul Muhsin.

Zur Schankkonsensentziehung.

Die Kündigung der Schankkonsense mehrt sich dauernd, weil die Liquidation der Schankstätten gesetzesgemäß unbedingt durchgeführt werden soll. Daher hatten unsere zahlreichen Interventionen im Finanzministerium nur wenig Erfolg. Um bei der Liquidation für die Geschädigten wenigstens eine Milderung zu erlangen, hatte bekanntlich unser Klub zu dem bestehenden Gesetz eine Novelle eingereicht, in der gefordert wird, nicht wie vorgesehen, auf je 2500, sondern vielmehr auf je 1000 Seelen eine Schankstätte zu belassen. Durch die unfreiwillige Untätigkeit des Sejm ist leider unser Antrag unerledigt geblieben.

Auf meine wiederholten Vorstellungen im Finanzministerium hat mir die zuständige Stelle erklärt, daß bei der weiteren Liquidation der Schankstätten möglichst nachsichtig verfahren werden wird, und zwar so, daß von den bereits gekündigten Konsensen tatsächlich stets nur ein Teil eingezogen, während der Rest wiederum über den 1. Januar 1930 prolongiert werden wird.

In erster Linie sollen die Konsense derjenigen Inhaber eingezogen werden, die sich eines Vergehens gegen das Gesetz schuldig gemacht haben oder aber nachweislich so bemittelt sind, daß sie den Verlust leichter ertragen können.

Liquidiert soll nun einmal werden, und wenn dies unparteiisch und ohne jegliche politische Bevorzugung geschieht, so könnte man den Behörden kaum einen Vorwurf daraus machen. Diese Maßnahmen sollen größtenteils unseren Invaliden zugute kommen. Daher hat sich das Finanzministerium bereit erklärt, allen denjenigen die gekündigten Konsense auch weiterhin zu belassen, wenn die Inhaber sich vor bereits erfolgter Einziehung des Konsenses bereit finden, monatlich eine bestimmte Summe ihrer Einnahmen an den Invalidenfonds zu zahlen. Solche Anträge sind rechtzeitig, das heißt: vor endgültiger Einziehung des Konsenses an das Finanzministerium zu stellen, welches die Anträge prüft und alsdann mit den Antragstellern die Höhe der monatlichen Zahlung vereinbart.

Schließlich bemerke ich, daß ich gern bereit bin, Interessenten weitere Aufklärung in dieser Sache zu erteilen.

Warschau, den 15. November 1929.

(—) Tatuliński, Abgeordneter.

Die Weltmacht der Zeitungen.

Während es vor 100 Jahren in der ganzen Welt noch kaum einige Hundert periodische Druckschriften gab, hatte Deutschland im Jahre 1926 3812 Tagszeitungen und 4309 Zeitschriften. In Belgien erscheinen 1100 Zeitungen, in Kanada 1500 und in Spanien 2000. Die Vereinigten Staaten haben 2400 Tagesblätter und 14 800 sonstige periodische Druckschriften.

Die Wahlen in Berlin.

Agitation. — Zusammenstöße — Ergebnisse.

Berlin, 17. November. (Pat.) Die heutigen Kommunalwahlen in Berlin und ganz Preußen nahmen trotz sehr starker Wahlagitation im allgemeinen einen ziemlich ruhigen Verlauf. In Berlin stand das gesamte Polizeiaufgebot in Alarmbereitschaft. In den Straßen kreisten zahlreiche Polizeiautos. Die lebhafteste Straßenagitation entfalteten die Kommunisten, aber auch die Sozialisten, die Deutschnationalen und die Hitlerleute mobilisierten eine große Anzahl von Kraftwagen und Straßenchöre. Trotz der starken Bereitschaft kam es in der vergangenen Nacht in Berlin zu einer Reihe von Zusammenstößen zwischen einzelnen Gruppen, die einen Kugelwechsel zur Folge hatten. In Breslau haben die Kommunisten einen Sozialdemokraten so empfindlich verprügelt, daß er heute im Krankenhaus starb. In der vergangenen Nacht hat die Polizei 104 Personen verhaftet. Im Laufe des heutigen Tages ist es in verschiedenen Stadtteilen zu ernsteren Zusammenstößen gekommen. In einer der Vorstädte wurden von der Polizei 5 Autos angehalten, von denen die agitierenden Hitlerleute Steine warfen, wobei auch ein Schuß fiel. Zu ernsteren Zusammenstößen ist es zwischen Kommunisten und Polizeimannschaften vor dem Liebknecht-Hause gekommen. Die Demonstranten bewarfen die Polizei mit Steinen. Die Polizei hat im Laufe des heutigen Tages in Berlin 337 Verhaftungen vorgenommen.

Nach den bisherigen Berechnungen reicht die Wahlbeteiligung in Berlin an 80 Prozent heran, was ungefähr dem Prozentsatz der Beteiligung an den letzten Reichstagswahlen entspricht.

Die Wahlen.

Die gestrigen Wahlen wiesen fast durchweg eine höhere Wahlbeteiligung als die vorhergehenden Wahlen auf. Die Ergebnisse sind entsprechend den örtlichen Verhältnissen teilweise sehr verschieden. Wenn auch die Deutschnationalen in zahlreichen Kommunen starke Verluste erlitten haben, so stehen demgegenüber Städte, in denen sie Erfolge verzeichneten. Ebenso schwanken die Ergebnisse der Sozialdemokraten, die stellenweise sehr große Erfolge erzielten, in anderen Gegenden aber auch Mandate verloren. Von Ausnahmen abgesehen, haben die Nationalsozialisten fast überall Erfolge zu verzeichnen.

Berliner Kommunalwahlen.

Berlin, 18. November. (R. — Amtlich.)

	Stimmen	Mandate
Sozialdemokratische Partei	651 735	65
Deutschnationale Volkspartei	404 756	40
Kommunistische Partei	565 595	56
Deutsche Demokr. Partei	138 511	14
Deutsche Volkspartei	154 200	15
Wirtschaftspartei d. Mittelst.	100 289	10
Zentrumspartei	81 414	8
Deutschvölkische Freiheitspartei	7 362	1
Christlicher Volksdienst	30 099	3
Unabh. Sozialdemokraten	5 072	—
Volksrechtspartei	3 503	—
Linksradik. Antikorruptionspartei	13	—
Freibund des Handwerks, Kleinhandels u. Gewerbes	5 746	—
Evangelische Wähler und Wählerinnen	168	—
Allgemeine Volkspartei	3 012	—
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	132 031	13
Reichspartei für Handel und Gewerbe	3 021	—
Linke Kommunisten	3 787	—
Nationalrevolutionäre Volkspartei	355	—
Christlichsoz. Reichspartei	3 323	—
Partei für Mietsreform	302	—
Ueberparteiliche Liste	380	—
Gültige Stimmen	2 294 674	
Ungültige Stimmen	17 438	

Damit ist die sozialdemokratische Leitung des Magistrats weiterhin bestimmt, da die rote Mehrheit 121 Stimmen gegen 104 bürgerliche beträgt.

Wahlergebnisse in Deutschland.

Das vorläufige Endergebnis der brandenburgischen Provinziallandtagswahlen.

Potsdam, 18. November. (R.) In den brandenburgischen Provinziallandtag wurden gewählt: Sozialdemokraten 31 (32), Kommunisten 8 (9), Wirtschaftspartei 6 (5), Block der Mitte 4 (6), brandenburgische Heimatliste 27 (35), deutsche Volkspartei 6 (6), Nationalsozialisten 5 (4, dabei drei Reichsvölkische).

Sachsen.

Halle, 18. November. (R.) Das vorläufige amtliche Wahlergebnis für den Provinziallandtag der Provinz Sachsen lautet folgendermaßen: Sozialdemokratische Partei 517 315 (37 Sitze), Deutschnationale Volkspartei 240 431 (18), Kommunisten 219 445 (16), Deutsche Volkspartei 138 850 (10), Deutsche Demokratische Partei 65 705 (5), Deutschnationale Volkspartei und Landbund 40 214 (3), Wirtschaftspartei 98 339 (8), Zentrum 62 075, Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei 46 538 (4), Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 93 802 (7) — im ganzen 113 Sitze.

Der bisherige Provinziallandtag setzte sich wie folgt zusammen: Deutschnationale 28, Kommunisten 15, Deutsche Volkspartei 11, Fraktion der Mitte (5 Demokraten und 4 Zentrum) 9, völkisch-soziale Sparer und Rentner 8, Wirtschaftspartei 5, Linkskommunisten 2, Sozialdemokraten 35 — zusammen 113.

Niederschlesien.

Breslau, 18. November. (R.) Vorläufiges amtliches Ergebnis der Provinziallandtagswahlen in Niederschlesien, Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz zusammen: **Sozialdemokraten** 528 415 (408 149) 39 (41) Mandate, **Deutschnationale** 335 437 (294 559) 25 (29) Mandate, **Zentrum** 214 989 (166 911) 16 (17) Mandate, **Deutsche Volkspartei** 91 863 (70 591) 7 (7) Mandate, **Deutsche Demokraten** 51 760 (43 312) 5 (5) Mandate, **Kommunisten** 52 887 (40 212) 5 (4) Mandate, **Deutsche Bauern- und Wirtschaftspartei** 91 789 (26 962 und 36 060) 7 (3 und 4) Mandate, **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei** (78 122) 6 Mandate.

Aus acht Wahlkreisen fehlen noch die Resultate von fünfzehn Abstimmungsbezirken.

Weitere Ergebnisse.

Hannover, 18. November. (R.) Der Provinziallandtag von Hannover wird nach vorläufiger Rechnung zählen: Sozialdemokraten 38 (37), Zentrum 10 (11), Nationalsozialisten 8, Kommunisten 5 (5), Deutsch-Hannoveraner 12, Christl. nationale Bauern 4, Mittelstandsblock 10 [illegible], Nationale Front 2, Demokraten 4 (3). Bei den wenigen Gruppen, wo Vergleichszahlen nicht angegeben sind, ist im anderen Landtag eine andere Parteigruppierung vorhanden gewesen.

*

Wiesbaden, 18. November. (R.) Der Kommunalandtag des Bezirks Wiesbaden zählt 14 Sozialdemokraten (16), 3 Deutsch-Nationale (6), 10 Zentrumsvertreter (12), Deutsche Volkspartei 7 (7), Kommunisten 5 (4), Demokraten 3 (4), Wirtschaftspartei 3 (3), Nationalsozialisten 4, Christliche nationale Bauernpartei fünf Mandate.

*

Berlin, 18. November. (R.) **Im allgemeinen ist bei den Provinziallandtagswahlen im Vergleich zu den preußischen Landtagswahlen des Vorjahres ein Rückgang der Wahlbeteiligung festzustellen. Stimmrückgang erlitten Sozialdemokraten, Deutschnationale, Kommunisten, Demokraten und Bauerngruppen. Eine geringe Stimmenvermehrung hat aber das Zentrum, ebenso die Wirtschaftspartei. Eine Verdoppelung erzielten die Nationalsozialisten, eine erhebliche Vermehrung die Deutsche Volkspartei.**

Die Not der deutschen Bauern in Rußland.

Von Axel Schmidt.

Wer in ein Land reist, ohne dessen Sprache zu verstehen, wird kaum ein richtiges Bild von den dortigen Zuständen erhalten. Wer aber nach Sowjetrußland reist, wird nach dem Ueberschreiten der Grenze ständig beobachtet und unmerklich dorthin dirigiert, wohin ihn die Sowjetregierung führen will. So wird es dem Reisenden schwer gemacht, ein Bild von dem wirklichen Rußland zu erhalten.

Bis auf welche Höhe die Bolschewisten die Kunst der Beeinflussung bringen, dafür spricht der folgende Vorfall. Der russische Emigrant Schulgin hatte mit früheren Bekannten in Rußland geheime Verbindungen angeknüpft und war heimlich über die Grenze nach Rußland gegangen. Er hatte sich dort ein halbes Jahr unter fremdem Namen aufgehalten und kehrte glücklich wieder nach Paris zurück. Dort faßte er seine erhaltenen Eindrücke zu einem Buch zusammen, das nicht ungünstig für den Bolschewismus ausfiel. Nach einem Jahr mußte Schulgin zugeben, daß er jetzt erkannt habe, nach Ueberschreiten der russischen Grenze bis zu seiner Rückkehr nach Paris nur mit bolschewistischen Spitzeln gesprochen zu haben. Einige alte Freunde von ihm, die aber inzwischen zum Bolschewismus übergegangen waren, hatten ihn nämlich nach Rußland gelockt, und Schulgin war dort auf das genaueste von der Geheimpolizei beobachtet worden. Diese hatte ihn nur mit „sicheren" Leuten sprechen lassen und nur das gezeigt, was der Sowjetregierung angenehm war.

Sechs Monate lang hatte sich Schulgin, der Sprache und Verhältnisse von früher her gut kannte, auf diese Weise in die Irre führen lassen. Erst nach seiner Rückkehr erkannte er, daß er nur bolschewistisches Theater, nicht bolschewistische Wirklichkeit gesehen hatte.

Bisher waren es nur ganz wenig deutsche Reisende, vor allem Prof. August Müller, der Abgeordnete Erich Koch-Weser und Dr. Deutsch-Wien, die sich durch die geschickte Aufmachung nicht blenden ließen. Viel schlimmer ist es, daß die ständige Berichterstattung der Zeitungen aus Moskau unter so scharfer Zensur steht, daß vieles ungesagt bleiben muß, was erst dem russischen Lichtbilde den Schatten hinzufügen würde. Wer Rußland nicht von früher her kennt, wer sich nicht durch ständige Lektüre sowjetrussischer und der Emigrantenblätter ein Urteil zu bilden vermag, der sieht Rußland nur zu leicht durch die rosa Brille der Sowjetstatistiken und Zukunftspläne.

Die furchtbaren Nachrichten von der Not Tausender deutscher Bauern, die aus Sibirien und dem europäischen Rußland flüchten, weil sie die trostlosen Zustände in den Dörfern nicht mehr zu ertragen vermögen, habe die Wirklichkeit bloßgelegt.

Diese deutschen Bauern verließen Haus und Hof und strömten mit den Ihrigen nach Moskau zusammen, um von dort nach Kanada auszuwandern. Ihr einziger Gedanke ist: fort aus dem roten Rußland! Aus dem Rußland, in dem sie und ihre Vorfahren über hundert Jahre in Wohlstand gelebt haben. Die Sowjetregierung versucht ihnen auch jetzt noch ihre letzten Geldmittel herauszupressen. Nur wenigen Hunderten gelang es bisher, dem Bolschewismus zu entfliehen. Tausende hungern und frieren noch vor Moskau,

und gelingt es der deutschen Regierung nicht bald, den Armen zur Abreise zu verhelfen, so werden nicht viele von ihnen den Winter in Rußland überstehen. Erschütternde Schilderungen von dem Elend und der Not entwirft der Berliner Prof. Auhagen in der Zeitschrift „Osteuropa“. In den schwärzesten Farben werden die Verhältnisse nicht nur der flüchtenden deutschen Bauern geschildert, sondern die Schuld an den Zuständen wird mit Recht auf das bolschewistische System geschoben, das, um den phantastischen fünfjährigen Plan zur Industrialisierung Rußlands durchführen zu können, den Bauern bis aufs Blut auszusaugen begann. Jedes Wort ist in dem Aufsatz Prof. Auhagens zu unterschreiben. Warum aber, so fragt man, herrschte bisher in dieser Rußland gewidmeten Zeitschrift ein Optimismus? Die Aufsätze erzählten von ständigem Fortschritt in der Sowjetunion. Nun aber liegt es etwa nicht so, als wären die deutschen Bauern besonders hart bedrückt oder verfolgt worden. Sie wurden es, weil sie zu den reichen Bauern, den sogen. Kulaken gehörten, aber bei diesen wurde kein Unterschied zwischen russischen und deutschen Bauern gemacht. Der Auhagensche Aufsatz ist eine vernichtende Kritik des bolschewistischen Systems. Alle, die bisher an die Evolution des Bolschewismus glaubten, sollten ihn lesen und sich mit dieser neuen Erkenntnis an die Beurteilung der russischen Verhältnisse machen. Es wäre viel gewonnen, wenn die deutsche Oeffentlichkeit aus der Abwanderung der deutschen Bauern aus Sowjetrußland die Lehre zöge, daß, um die russische Wirklichkeit zu verstehen, mehr gehört, als sich um einige Tage von kommunistischen Gastgebern herumführen zu lassen. Nicht die wirtschaftliche Entwicklung ist das Endziel des Bolschewismus, sondern die Entfachung der Weltrevolution. Die „Times“ haben recht, wenn sie kürzlich schrieben: das Versprechen der Sowjetregierung, in England auf Propaganda zu verzichten, ist nichts wert, denn der Bolschewismus ist kein politisches System, sondern ein revolutionärer Glaube, und als solcher kann er sich entweder verbreiten, oder er kann verlöschen.“

Die furchtbare Tragödie der deutschen Bauern in Sowjetrußland, zu deren Rettung die deutsche Regierung jetzt aufruft, wird hoffentlich das Gute haben, daß man auch in Deutschland nicht mehr russische Märchen von deutschen Reisenden erzählt bekommt.

Prügelei in Posen.

Kampf gegen Witos.

Posen, 17. November. (Pat.) Am Sonntag fand anläßlich des zehnjährigen Bestehens der großpolnischen Organisation ein Kongreß der Piasten statt. Zu dem Kongreß erschienen auch der Abgeordnete Witos, ferner Senator Kuberski und Abgeordnete der Piasten aus Großpolen. Nach einem Gottesdienst in der St. Martin-Kirche begaben sich die Kongreßteilnehmer in kleinen Gruppen nach dem Restaurant Belvedere, Glogauer Straße (im Hause der Messedirektion). Um 11 Uhr begannen dann die Beratungen in Anwesenheit von etwa 900 Personen. Die Begrüßungsansprache hielt der Ehrenvorsitzende der Piastenpartei, Sobiech. Als der Redner einen Hochruf auf den Abg. Witos ausbrachte, entstand im Saale ein ungeheurer Tumult, und es wurden Rufe laut: „Fort mit Witos!“ Die Versammelten erhoben sich von den Plätzen, und in diesem Augenblick begann aus der Mitte der Bauern ein Hagel von Eiern gegen das Kongreßpräsidium. Zugleich wurden Schreckschüsse in die Luft abgegeben. Als der Abg. Witos in Begleitung einer kleinen Gruppe flüchtete, stieß er die Fahne des Bezirksvorstandes der Piasten um. Der Tumult hörte nicht auf, und es entstand eine Schlägerei mit Stöcken und Stühlen. Die eingreifende Polizei versuchte die Ordnung wiederherzustellen. Als aber die Empörung der Bauern immer größer wurde, löste ein Vertreter der Sicherheitsbehörde den Kongreß auf.

In einer Ruhepause, schon nach Auflösung des Kongresses, forderte der Abg. Michalkiewicz die den Saal verlassenden Bauern auf, im Saale zu bleiben. Als sie diesem Verlangen nicht nachkamen, rief er laut: „Fort mit der Regierung!“ Eine Gruppe von Bauern, die sich noch im Saale befand, reagierte energisch auf diesen Ruf und stürzte sich auf den Abg. Michalkiewicz, der aber unter Bedeckung der Ordnungsleute und der Polizei heil davonkam. Während der Zusammenstöße sind mehrere Personen empfindlich verprügelt worden. Sie wurden alle von der Rettungsbereitschaft verbunden. Die Polizei liquidierte den Zwischenfall in kurzer Zeit. Die Empörung der Bauern, die zum Kongreß gekommen waren, war sehr groß. Die auf der Straße vor dem Restaurant Belvedere versammelte Menge kommentierte lebhaft die Zwischenfälle. Die vom Kongreß in Gruppen heimkehrenden Bauern brachten Hochrufe auf die Polizei aus. In der Zeit der Vorfälle sind mehrere Personen festgenommen worden, gegen die von der Polizei Untersuchung geführt wird.



Die deutsch-russischen Auswanderer in Hamburg.

Die erste Gruppe der aus Rußland vertriebenen deutschen Bauern ist aus Kiel, wo die Heimatlosen zuerst Aufenthalt nahmen, in Hamburg eingetroffen. — Unser Bild zeigt die Vertriebenen mit ihren Habseligkeiten auf dem Wege zu den Auswandererhallen der Hapag, wo sie bis zu ihrer Ueberfahrt nach Kanada untergebracht werden.

Vor der Rede des Ministerpräsidenten

Erfahrungen über die Verfassung. — Die Aenderungen. — Die Polizei vereitelt Erpressungsversuche — Die Handelsvertragsverhandlungen stocken.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 18. November.

Wie wir bereits meldeten, wird Ministerpräsident Switalski am Dienstag von der Konzertbühne des Saales der Philharmonie und nicht von der Rednertribüne des Sejm seinen Vortrag über die vorzunehmende Verfassungsänderung und die politische Lage im Lande halten. Alle Zugänge werden streng kontrolliert und nur solche Personen zugelassen, die persönliche Einladungskarten haben, um Störungen von vornherein auszuschließen. Es ist übrigens eine allgemeine Propaganda von der Regierung im ganzen Lande beabsichtigt, denn es werden ähnliche Vorträge vom Unterrichtsminister Czerwiński in Wilna, vom Postminister Boerner in Kattowitz, vom Handelsminister Kwiatkowski in Lemberg und vom Justizminister Car in Krakau gehalten werden.

Der Vizepräsident des Regierungsblocks, Abg. Koscialkowski, hat bereits einige Mitteilungen über seine eigenen Absichten gemacht. Selbstverständlich wird der alte Grundsatz der Ausdehnung der Macht des Staatspräsidenten wieder in den Vordergrund gestellt, gleichzeitig aber die Notwendigkeit, den Staat vor jeder gegen ihn gerichteten Tätigkeit zu sichern. Koscialkowski will in dieser Hinsicht die Pflichten der Abgeordneten dahin regeln, daß sie bei der Uebernahme des Amtes schwören, nur für das Wohl des Landes zu handeln und sich jeder gegen den Staat gerichteten Handlung zu enthalten. Wenn sie sich solcher Handlungen schuldig machten, dann müßten sie, wie jeder andere Bürger auch, dem Strafgesetz unterworfen und ihres Amtes für verlustig erklärt werden.

Nach den Erfahrungen, die man mit „staatsfeindlichen Handlungen“ gemacht hat, dürften die Abgeordneten der Minderheiten recht düsteren Zeiten entgegengehen, wenn die Absichten des Herrn Koscialkowski verwirklicht würden.

Vereitelte Erpressungsversuche.

Wir hatten berichtet, daß die nationalistischen Studenten Warschaus, die sich in ihrer Gesinnungstüchtigkeit in den Dienst des Westmarkenvereins stellen, für dessen Zwecke sammeln wollten. Am letzten Freitag hatten sie zu Hunderten die Zugänge zu den Kinotheatern besetzt gehalten und ließen sich erst zum Abzug bewegen, nachdem ihnen von der Direktion eine Summe von 500 bis 1000 Zloty zugesichert worden war. Am Sonnabend erschien nun eine Delegation, die sich aus drei Studenten zusammensetzte, bei der Direktion des Kinotheaters „Hollywood“, um ihre 1000 Zloty in Empfang zu nehmen. Der Direktor hielt sie offenbar auf, indem er sagte: „Aber, meine Herren, Sie sollen nicht nur 1000, sondern 1200 Zloty bekommen“, während inzwischen die Polizei erschien und die drei Burschen nach Geld durchsuchte. Sie wurden dann auf das Kommissariat gebracht und dort nach Aufnahme eines Protokolls wieder entlassen. Angesichts der traurigen Erfahrungen haben die kühnen Herren Studenten die Lust zu weiteren Erpressungsunternehmungen verloren. Das entschlossene Vorgehen der Polizei gegen diesen Terror kann man nur begrüßen. Selbst die nationalistischen Blätter, die sonst ihrer hoffnungsvollen Jugend in warmer Sympathie gegenüberstehen und mit allem Eifer für die Ziele des Westmarkenvereins eintreten, scheinen sich doch im stillen zu schämen. Sie veröffentlichen nur die Tatsachen, ohne irgend einen Kommentar zu geben.

Die Handelsvertragsverhandlungen stocken.

Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen werden nun doch nicht im Laufe dieser oder der nächsten Woche zum Abschluß gebracht werden. Es ist aber keineswegs hieraus der Schluß zu ziehen, daß die Verhandlungen nun auf besondere Schwierigkeiten stoßen. Es sind noch einige grundlegende Fragen zu regeln. So verlangt man von polnischer Seite die Sicherheit dafür, das Schweinefleischkontingent auch wirklich in Deutschland absetzen zu können. Man will für den Fall, daß die Fleischfabriken nicht das ganze Kontingent aufnehmen, daß das übrigbleibende Schweinefleisch auf dem freien Markte abgesetzt werden kann. Von deutscher Seite werden hiergegen vor allen Dingen aus veterinären Gründen Einwände erhoben.

Eine andere Frage, die recht erheblich die Verhandlungen beeinflußt, ist die sogen. Importausgleichssteuer, die von Fertig- und Halbfabrikaten erhoben wird, welche in Unternehmen hergestellt werden, die keine Umsatzsteuer im Sinne des staatlichen Steuergewerbegesetzes bezahlen, und für den Weiterverkauf, die Weiterverarbeitung oder den eigenen Gebrauch auf dem Gebiete der Republik Polen bestimmt sind. Man will vom Auslande nach Polen eingeführte Waren steuerlich belasten. Nun ist der Preis für Waren, die nach Polen kommen, auf das genaueste auskalkuliert und mit den Importzöllen belastet. Dazu kommen die Transportkosten usw. **Die weitere Belastung ist nun imstande, die Einfuhr unrentabel, also unmöglich zu machen. Gegen diese geplante Maßnahme, die nicht nur gegen Deutschland allein gerichtet ist, sondern alle einführenden Staaten trifft, werden in den verschiedenen Ländern die lebhaftesten Bedenken geäußert. Von deutscher Seite wird großer Wert darauf gelegt, daß an verschiedene Schiffahrtslinien entsprechende Konzessionen erteilt werden. Die Forderung von vier Schiffahrtslinien ist also keineswegs eine übertriebene Forderung, zumal ja selbst dem viel weiter entfernt liegenden Italien an vier Schiffahrtslinien Konzessionen gegeben wurden. Die Verhandlungen in dieser Sache sind in vollem Gang, und man muß erwarten, daß Polen Entgegenkommen zeigen wird.**

Eine Erklärung Holówkos in Warschau.

Ergänzungen zum Balteninterview.

Warschau, 16. November. Der Chef der Ostabteilung im Außenministerium, Tadeusz Holówko, hat der Preß-Agentur eine Unterredung gewährt, in der er u. a. ausführte:

Die Stimmen der Sowjetpresse, die über meine Reise nach den Baltenstaaten sehr beunruhigt waren, sind mir bekannt. Meine Aufgabe ist es gewesen, die politische und wirtschaftliche Lage der Baltenländer näher kennen zu lernen. Die internationale Bedeutung der Baltenstaaten wächst von Jahr zu Jahr, wofür zum Beispiel der Besuch des schwedischen Königs in Riga und Reval ein Beweis ist. Wenn wir bestrebt sind, die besten Beziehungen zu den Baltenländern zu unterhalten, so hat das nichts gemein mit der Organisierung eines antisowjetischen Blocks auf dem Baltikum. Die Richtlinien der Außenpolitik des Ministers Zaleski haben mit ihrem ausgesprochenen Friedenscharakter in ganz Europa so allgemeine Anerkennung gefunden, daß es sonderbar erscheinen muß, wenn die Reise des Herrn Zaleski nach Bukarest und meine Reise nach den Baltenstaaten antisowjetischen Charakter gehabt haben sollten.

In Finnland fällt es auf, daß jegliche Spuren der früheren russischen Herrschaft fehlen. Finnland ist ein Muster angestrengt schöpferischer Arbeit und allgemein hoher Kultur. Ich kann nur den Wunsch ausdrücken, daß unsere Genossenschaftler möglichst viel Ausflüge nach Finnland machen möchten. Imposant stellt sich die Baubewegung in Finnland dar. Diese Bauintensität hat zwar eine gewisse Finanzkrise im Lande hervorgerufen, die aber vorübergehen wird.

Estland macht einen großen Eindruck durch seine staatliche Konsolidierung. Es fällt vor allen Dingen auf, daß es an scharfen politischen Kämpfen fehlt. Seit dem Jahre 1921, wo ich das letzte Mal in Estland gewesen bin, sieht man auf Schritt und Tritt große Fortschritte in der Hebung der Kultur und des Wohlstandes. Am Beispiel Estlands erkennt man, welch große Wohltat die Unabhängigkeit ist. Das kleine Estland hat im Laufe der zehn Jahre seines Staatswesens zur Hebung der Kultur und des Wohlstandes weit mehr geleistet, als das große Rußland in vielen, vielen Jahrzehnten.

Dasselbe läßt sich auch von Lettland sagen, nur mit dem Unterschiede, daß die politische Zersplitterung und die Parteikämpfe in Lettland bedeutend sind, wodurch die Arbeit jeder Regierung erschwert wird, um so mehr, als die Regierungsmehrheit oft von verschiedenen kleinen Fraktionen, oft Minderheitsparteien, abhängig ist.

In allen diesen Staaten habe ich mit Freude sehr viel Sympathie für Polen und unsere Kultur und, was das wichtigste ist, eine bessere Kenntnis unserer Verhältnisse, der wesentlichen Richtlinien der polnischen Außenpolitik und unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten festgestellt.

Sehr viel hat in dieser Hinsicht die Ausstellung in Posen getan. Für unseren Export bestehen in den Baltenstaaten große Möglichkeiten. Unsere Industrie- und Handelswelt muß aber begreifen, daß man sich nicht nur darum zu bemühen hat, in diesen Staaten zu verkaufen, sondern auch dort das zu kaufen, was wir aus dem Auslande einführen müssen.“

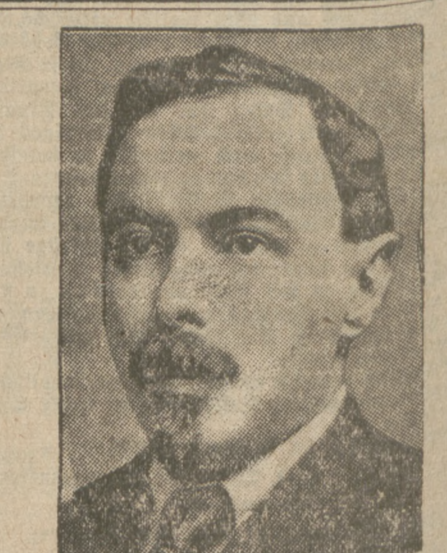
Herr Snowden und das deutsche Eigentum.

Ein alter und ein neuer Brief.

Berlin, 16. November.

Der Brief, den der englische Schatzkanzler Snowden am 11. d. Mts. an den deutschen Botschafter wegen des deutschen Eigentums in England gerichtet hat, wird durchaus kühl beurteilt. Herr Snowden teilt darin bekanntlich mit, daß weder von der Rückgabe des noch nicht liquidierten deutschen Eigentums noch des Ueberschusses aus dem liquidierten Eigentum die Rede sein könne. Mit dieser Erklärung will Herr Snowden offenbar einen Gegenzug vornehmen gegen das Vorgehen des Abgeordneten Mac Pherson, der in den letzten Tagen weit über hundert Unterschriften bei allen Parteien des Unterhauses für eine Erklärung gesammelt hat, in der die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums und die Aushändigung des Liquidationsüberschusses gefordert wird. Daß Herr Snowden diese Bewegung nicht angenehm ist, kann man sich vorstellen; aber damit ist noch nicht gesagt, daß sein Brief an den deutschen Botschafter das letzte Wort von ihm bedeuten muß. Herr Snowden wird sich darüber klar sein, daß das Verlangen nach einer anderen Behandlung des deutschen Eigentums, wie sie den Gebräuchen der zivilisierten Völker entspricht, in England ganz spontan entstanden ist, und daß die besten Kreise der Nation hinter diesem Verlangen stehen. Wenn er in seinem Brief gar so weit geht, mit der Wiederaufnahme der Liquidationen zu drohen, falls Deutschland den vor kurzem aufgesetzten Vertragsentwurf nicht annehme, so braucht die Drohung nicht ernst genommen zu werden. Herr Snowden hat nicht nur in England, sondern in ganz Europa einen guten Ruf zu verlieren und würde niemand mehr als sich selber schaden, wenn er tatsächlich die Wiederaufnahme der Liquidationen veranlassen würde. Es ist vielleicht in diesem Augenblick angebracht, an den heutigen Snowden durch einen früheren Snowden appellieren zu lassen, der im Jahre 1926 in einem Brief u. a. folgendes geschrieben hat:

Ich bin im Besitz Ihres Briefes über die Konfiskation des Eigentums Deutscher in den alliierten Ländern auf Grund des Friedensvertrages. Mir ist die Sache durchaus nicht unbekannt. Ich habe zur Zeit des Friedensvertrages und seitdem viele Male öffentlich gegen diese skandalöse Verletzung allen Völkerrechts und aller Gerechtigkeit protestiert. Dieses Vorgehen ist, wie Sie mit Recht sagen, ohne Vorbild in der Geschichte. Ich glaube, daß durch die Behörde für feindliches Eigentum einiges geschieht, um die Not zu mildern, und hoffe, daß man im Laufe der Zeit, wenn die Kriegspsychose abflaut, diese Bestimmung des Frie-



Der neue Sowjet-Botschafter für England.

Der frühere Volkskommissar für das Finanzwesen der Sowjetunion, Sokolnikow, ist als russischer Botschafter für London ausersehen.

Bankdirektors Klagelied.

Ich habe heute Bilanz gemacht,
O Gott, nun bin ich bald verkracht,
Mir wird ganz heiß,
Und es rieselt der Schweiß
Bald freddo herunter, bald caldo
Wegen des Saldo.

Ich fürchte, daß die Kreditoren
Mich bald in glühendem Ofen schmoren,
Denn am Zenit
Stand mein Kredit,
Und sie machten ihn nun zu Häcksel
Wegen der Wechsel.

Ach hätt' ich doch nie meine Kunden geplündert!
Wie wären sie dann noch unvermindert
Erhalten und vermehrt!
Die Welt ist verkehrt,
Einst jagte ich selbst, jetzt jagt mich die Meute
Wegen der Pleute!

Uquinto.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. November.

Buß- und Bettag.

Ebenso wie der Reformationstag ist auch der evangelische Buß- und Bettag am Mittwoch, dem 10. November, kein staatlicher Feiertag. Die Landessynode der unierten evangelischen Kirche hat aber auf ihrer letzten Tagung die Beibehaltung beider evangelischen Feiertage beschlossen, so daß Gottesdienste und kirchliche Feiern auch am Buß- und Bettag stattfinden und die evangelischen Kinder vom Unterricht befreit sind. Für jeden Evangelischen muß dieser ganz besonders ernste Feiertag als Ruhetag im Arbeits- und Geschäftsleben gelten. Den evangelischen Angestellten sollte Urlaub für den Gottesdienst und auch für den Abendmahlsbesuch an diesem Tage gegeben werden.

Ueber dein Gedächtnis.

Kniffe und Kunstgriffe bei der Schaffung von Eselsbrücken.

(Nachdruck untersagt.)

Wir lachen alle über den zerstreuten Professor, der durch den Regen geht und sich durchnässen läßt, obwohl er den Regenschirm unter dem Arm trägt, oder der seine Brille in der ganzen Wohnung wie ein Verzweifelter sucht, obwohl er sie auf der Nase hat. Im Grunde machen wir uns aber alle, oder doch die meisten von uns, dauernd solcher Zerstreutheiten und Gedankenlosigkeiten schuldig, und mit Bedauern bemerken wir, wie unser Gedächtnis, weil wir es nicht üben, mit den Jahren immer mehr nachläßt. Bei sehr vielen Menschen hört ja die Gedächtnisübung mit der Schulzeit auf, wenn niemand mehr das Ansinnen an einen stellt, etwas auswendig zu lernen. Und doch ist das Gedächtnis ein wertvolles Gut, das uns in allen Lebenslagen nützlich ist. Es soll uns doch nicht ergehen wie dem Kandidaten, zu dem der Professor beim Examen vorwurfsvoll sagte: „Aber Sie wissen ja gar keine Jahreszahlen!" „Ich weiß sie schon," erwiderte der Kandidat, „aber ich kann sie nicht richtig hinbringen." So lächerlich das klingt, hat es doch seine Berechtigung. Nur allzu oft wissen wir irgendetwas, ohne es an seinen richtigen Platz bringen zu können. So ergeht es uns mit Namen, Zahlen, Gesichtern, Persönlichkeiten. Um die Arbeit des Gedächtnisses zu erleichtern, gibt es daher allerlei Kniffe, deren man sich bedienen kann, um sich etwas zu merken.

Solche Kniffe ersannen bereits die Philosophen des Altertums, doch sind ihre Gedächtnishilfssysteme schwer zu erlernen und zu behalten. In neuerer Zeit sind dann die verschiedensten Systeme zusammengestellt worden, um dem Gedächtnis seine Arbeit, etwas zu behalten, zu erleichtern. Die meisten großen Gedächtniskünstler haben sich als Kunstgriffe solche Hilfssysteme geschaffen, und man kann wohl sagen, daß es bei weitem leichter ist, ein eigenes System zu Hilfe zu nehmen, als die von anderen geschlagenen Erinnerungsbrücken zu benutzen. Im allgemeinen gehen die Systeme von ganz bestimmten Grundsätzen aus. Sehr oft hilft man sich, indem man die zu merkenden Worte in Versform kleidet. So behält man zum Beispiel die Sonntage vor Ostern leicht, wenn man sich den volkstümlichen Vers merkt:

Oculi, da kommen sie,
Lätare, die Stare.
Judica sind sie auch noch da,
Palmarum, Tralarum.

Ebenso gibt es in der Grammatik manchen lustigen Vers, der das Behalten schwerer Regeln erleichtert. Davon abgesehen aber kann man sich schematische Gedächtnishilfen zusammenstellen, die von dem Grundsatz ausgehen, Zahlen und Buchstaben auszugleichen. Jede Zahl wird durch einen Vokal ersetzt: 1 — a, 2 — e, 3 — i, 4 — o, 5 — u, 6 — ä, 7 — ö, 9 — eu, 0 — ei (wobei die Eiform noch einen guten Anhalt gibt). Um nun eine Jahreszahl auszudrücken, muß man sich Erinnerungswörter suchen, die die der Zahl entsprechenden Vokale enthalten und natürlich einen Zusammenhang mit der Jahreszahl haben müssen, damit man sie sich leicht merken kann. Die entsprechenden Zahlen dann zusammenzufinden, ist bei ein wenig Uebung eine Kleinigkeit. Man merkt sich zum Beispiel die Worte „Römischer Grund wichtig" und gewinnt aus den betonten Vokalen die Jahreszahl 753, das Jahr der Gründung Roms durch Romulus und Remus. Der Satz „Als Goethe geboren neu" ergibt mit den betonten Vokalen A Oe O Eu die Jahreszahl der Geburt Goethes (1749). Je geistreicher man sich sein eigenes Erinnerungssystem zusammenstellt, um so mehr Freude wird man daran haben. Zum Beispiel kann man auch Fernsprechnummern gut auf diese Weise sich merken. Ich nehme zum Beispiel meine frühere Fernsprechnummer: 1331 und bilde den Satz „Alles Wissen ist schal". Da kann man sie doch nie wieder vergessen, nicht wahr?

Es wird viele geben, die dieses „künstliche" Behalten als Eselsbrücken bezeichnen, anderen aber wird es eine willkommene Hilfe sein. Daß man mit seiner Hilfe eine Welt durch seine Gedächtnisleistungen in Erstaunen setzen kann, hat mehr als ein Gedächtniskünstler bewiesen.

Siegerfeier des Männer-Turnvereins Posen.

Der Männer-Turnverein Posen veranstaltete Sonnabend abend in der Grabenloge seine Siegerfeier gleichzeitig mit dem 25jährigen Bestehen der Frauenabteilung in einem kleineren, aber doch immerhin so umfangreichen Kreise, daß der Logensaal dicht besetzt war. Unter den Ehrengästen befand sich als Vertreter des deutschen Generalkonsuls der Konsul Dr. Schwarz mit Gemahlin.

Die Sieger-Ehrung leitete der Vorsitzende Nakoinz mit einer Begrüßung der Erschienenen ein und betonte, daß diese Feier im engeren Rahmen einmal die Ehrung der diesjährigen Sieger bezwecke. Mit Freude begrüßte er es, daß es dem Männer-Turnverein Posen zum zweiten Male bei den Wettkämpfen am 8. September gelungen war, den silbernen Wanderpokal mit 819 Punkten zu gewinnen. Ehe er aber endgültig in den Besitz des Vereins übergehe, müßte noch der dritte Sieg erfochten werden. Er hoffe, daß die Turnbrüder auch im nächsten Jahre alle Kräfte anspannen werden, um den Pokal endgültig in den Besitz des Vereins zu bringen. Er heftete darauf den Siegern Willi Weiß, Axel Schiebusch, Richard Zimmermann, Max Wolfram und Stefan Putz Erinnerungsmedaillen an. Mit Genugtuung stellte er dann weiter fest, daß beim Kreisturnfest in Bromberg am 29. und 30. Juni d. J. auch mehrere Turnerinnen des Posener Männer-Turnvereins als Siegerinnen hervorgegangen sind, und zwar im Siebenkampf der Frau 1. Stufe Marie Schramm und Herta Triebwasser, 2. Stufe Eugenie Ostrowski, Tabea Ziegler und Klara Jaentsch. Endlich stellte er mit Freude fest, daß auch der bekannte jugendliche Turner Rudolf Weiß einen Preis davongetragen hat. Ein dreifaches Gut Heil! auf die Sieger bildete den Schluß dieses Teiles des Programms.

Nun folgte die Feier des 25jährigen Bestehens der Frauenabteilung in schlichter Form unter fast ausschließlicher aktiver Beteiligung der Turnerinnen. Eine Abordnung heftete nach einem sinnigen Vorspruch der Vereinsfahne eine prächtige rotseidene Schleife mit Goldstickerei an. Der Vorsitzende Nakoinz betonte in seiner humoristischen Dankansprache an die Turnerinnen, wie die Gründung der Frauenabteilung vor 25 Jahren den ganz besonderen Widerstand des verdienstvollen Oberturnlehrers Kloß hervorgerufen habe, wie die Abteilung aber dank der Zähigkeit der damaligen Turnerinnen gleichwohl ins Leben gerufen worden sei und sich mit der von ihr geleisteten turnerischen Arbeit durchgesetzt habe. Die Zeiten haben sich auch in der Beziehung geändert. Und wenn heut die Frauenabteilung mit ihren Leistungen sich sehen lassen könne und die Turnerinnen mit körperlicher Gewandtheit und Kraft ausrüste, so sei das ein ganz besonderes Verdienst des Damen-

Deutsche Wissenschaftliche Zeitschrift für Polen, Heft 17.

Das neueste Heft des gemeinsamen Organs der im abgetretenen preußischen Ostgebiet noch bestehenden wissenschaftlichen Gesellschaften, das, von Dr. Hermann Rauschning begründet, seit drei Jahren unter der Schriftleitung von Dr. Alfred Lattermann steht, bringt Aufsätze und Besprechungen aus verschiedenen Wissensgebieten, hauptsächlich aus den Naturwissenschaften und der Geschichte.

Aufsehen in der wissenschaftlichen Welt dürfte der erste Aufsatz von Dir. Ernst Fleischer aus Lissa i. Pos., jetzt Mailand, über „Die Entstehung der Farbtöne" verursachen. Von bekannten physikalischen und physiologischen Tatsachen wird hier eine neue elektromagnetische Theorie des Farbensehens abgeleitet. Gemäß derselben geht der Lichtstrahl in der Netzhaut nacheinander durch drei verschiedene Farbstoffe, welche seine elektromagnetische Energie in bestimmter Weise absorbieren und als die Sehreize auf drei Nervenfasern übertragen. Die so entstehenden drei qualitativ gleichen Reizströme führen in unserer Vorstellung deshalb zu der Verschiedenheit der Lichterscheinungen, weil ihre örtliche Trennung bei der Erzeugung und ihre quantitative Differenzierung vom Organismus empfunden wird. Von der bekannten Erscheinung des Seidenpapiereffektes ausgehend, wird die elektrische Funktion der Netzhaut entwickelt, und sie gestattet dann die zwanglose Erklärung der farbigen Erscheinungen. Von diesen werden u. a. die folgenden erläutert: das Blau des Himmels, das Farbenspiel bei der Dämmerung, das Purkinjesche Phänomen (so genannt nach dem Breslauer Gelehrten Johann Purkinje), die Farbenblindheit, der simultane Kontrast und anderes. Der Augenheilkunde und den Naturwissenschaften, Kunstmalern und Naturfreunden wird dieser durch Abbildungen erläuterte Aufsatz willkommen sein.

In seiner umfangreichen Arbeit „Ornithologische Beobachtungen und Mitteilungen aus dem Posener Lande" berichtet Prof. Julius Hammling in Schmilau, früher Posen, der zuletzt in Heft 9 einen längeren Aufsatz veröffentlicht hatte, eingehend über seine Beobachtungen aus der Umgebung Posens und teilt auch sonstige die Vogelwelt betreffende Vorgänge aus anderen Teilen des Posener Landes mit. Es werden im ganzen 171 Arten aufgeführt. Die Ankunfts- und Abzugszeiten unserer Zugvögel werden angegeben und auch die Brutverhältnisse zahlreicher Arten ausführlich erörtert. Aus diesen Darlegungen ergibt sich die erfreuliche Tatsache, daß die nähere Umgebung Posens ein ergiebiges Betätigungsfeld für ornithologische Studien bietet.

Dozent Dr. Franz Doubek-Wilna steuert einen ersten Beitrag zur Geschichte des Deutschtums in der alten Hauptstadt des Großfürstentums Litauen bei, indem er über das „Zunftbuch der Wilnaer Zinngießer" berichtet, einen handschriftlichen Band von 1747 mit deutscher Aufschrift, enthaltend die Namen der Meister, die königlichen und bischöflichen Privilegien und die Gewerbsartikel. Unterzeichnet ist er von „Jacob Feldmann, Gabriel Plehn, Michael Rewell, Caspar Zufal, David Carmsien". Unter den Meistern von 1608 bis 1777 gibt es überhaupt keinen polnischen, insgesamt stehen rund 55 deutschen nur 17 polnische Meister gegenüber. Durch mehrere Geschlechterfolgen treten auf die Schoenfus, Feltman, Milde und Rewell. So zeigt sich auch hier, daß in den östlichen Gebieten im wesentlichen die Deutschen die Träger der gewerblichen (wie übrigens auch der anderen Zweige) der Kultur gewesen sind.

Lehrbeauftragter Dr. Walter Maas aus Posen, jetzt Berlin, setzt seine im vorigen Heft begonnenen Studien zur Wirtschaftsgeschichte des Posener Landes mit einem Beitrag über Steuern und Zölle zu altpolnischer Zeit fort. Er verfolgt ihre Entwicklung von der Maut und den direkten Dienstleistungen und Binnenzöllen zu den späteren Formen der Grenz- und Verkaufszölle sowie Geldsteuern. „Die aus Deutschland herbeikommenden Siedler brachten nach Polen das System der Anwendung von Geld mit" (K. Kaczmarczyk). Sie standen unter besonderen Bestimmungen. Die Selbstsucht des Adels, der alle Lasten möglichst dem dritten Stande und damit zumeist Nichtpolen (besonders Deutschen und Juden) aufbürdete, ebenso eine böse Steuerkorruption treten aus den Ausführungen deutlich hervor. Die Folge war Flucht aus den Städten und Verfall. Die wichtigsten Steuern waren der Schoß und das Zapfengeld.

Den Beschluß macht, wie üblich, ein umfangreicher Teil Besprechungen und Inhaltsangaben aus der Feder verschiedener Mitarbeiter, der diesmal auf 35 Seiten 35 Arbeiten aus verschiedenen Gebieten der Geschichte, der Kunstgeschichte, der deutschen Sprachinsel- und Mundartenkunde sowie der Naturwissenschaften und Erdkunde umfaßt, darunter auch 18 polnisch geschriebene Werke. Neu ist eine Zeitschriftenschau. — Bezogen werden kann das Heft zum Preise von 8,40 Zloty (bzw. 4,20 Mark) durch die deutschen Buchhandlungen oder den Verlag, die Historische Gesellschaft für Posen (Poznań, ul. Zwierzyniecka 1), die auch Vorausbestellungen der Zeitschrift für das nächste Jahr (20 Zloty bzw. 10 Mark für drei Hefte) entgegennimmt.

Etwas Modisches vom Handschuh.

Während er Jahrzehnte hindurch ein stille, zurückgezogene Existenz führte, ist er mit einem Male in den Vordergrund getreten und beginnt, sich zu spreizen und das Auge auf sich zu lenken. Er hat es verstanden, sich von der Statisten-, zur Hauptrolle hindurchzukämpfen. Man kann nicht mehr umhin, ihn zu beobachten, seit selbst Modekünstler wie Worth und Chanel sich damit beschäftigen, neue Handschuhmodelle zu kreieren. Keck läuft die Zwickelstulpe in ihren fein abgetönten Farben am Arm hinauf, von Vierlochknöpfen begleitet, die sich auf der aus gleichem Leder hergestellten Tasche wiederholen. Auch um das Handgelenk ziehen sich beim Schwedenhandschuh Streifen aus Glacé in allen leuchtenden Farben, in den buschigen Raupen noch einmal angedeutet. In den phantastischsten geometrischen Linien läufts die Kreuz und die Quer den Arm hinauf und hinab. Die kleine Umschlagmanchette zeigt in reichem Farbenspiel zweierlei Leder mit Metallwirkung, Seiden- und Kordelstickerei, Perl-, Mal- und Klebearbeit, selten nur geradlinig umgeschlagen, vielmehr entweder im Dreieck, das nach Handmitte oder Außenseite steht, oder in Stufen, Rundwindungen, Blumen- und Ornamentalwirkungen. Sehr apart wirkt der weiße Besuchshandschuh mit Streifenmanschette in Rot und Schwarz, in Hellgrau, Schwarz und Königsblau im Wechsel. Ein roter Handschuh zeigt eine Manschette aus schwarz-braun-beige-Streifen, ein grüner hellgrau und schwarz, ein königsblauer zweierlei Grau und schwarzen Streifen. Alle Handschuhe aber sind von weichstem, feinstem Leder und bequem — so bequem. Keine einzwängende Plage mehr, sondern weich und leicht gleitet das schlupfige Leder über den Handrücken so daß sich die Hand im Handschuh genau so wie ohne denselben bewegen kann. Man propagiert auch wieder die abendliche Handschuhmode. Der Handschuh soll wieder fast bis zur Schulter reichen genau zum Kleide passend, oder fein zu demselben abgestimmt und in diesem Falle mit Schuh und Tasche harmonierend. In allen leuchtenden, wie auch in allen Pastellfarben wird er auf den Markt gebracht.

Zum Golf, vor allem zum Autosport, bringt man den Handschuh aus hellem Schweinsleder mit sehr durchdachten Nähten, die zu den notwendigen Griffen und Handhabungen vollste Bewegungsfreiheit lassen. Sehr fesch wirkt der Sporthandschuh aus zweierlei Leder, Matt zu Glanz, teils mit Strupp, teils mit Knopfverschluß. Letzteres bleibt der Individualität der Trägerin überlassen.

Eins hat sich jedenfalls durch alle Zeiten erhalten: ohne Handschuh wird kein Anzug jemals als vollständig und tadellos gelten.

Resi.

turnwarts **Krause**, dem der Verein für seine unverdrossene Arbeit zu besonderem Danke verpflichtet sei.

Die nun folgenden Darbietungen der Frauenabteilung, wie Freiübungen mit Eisenstäben, Barrenturnen, malerische turnerische Gruppen und zum Schluß ein anmutiger Girltanz, lieferten den erfreulichen Beweis von der Hingabe der Turnerinnen an den edlen Turnsport und ihrer Fähigkeit, turnerische Glanzleistungen an Gewandtheit und körperlicher Kraft und Disziplin zu vollbringen. Allgemeiner lebhafter Beifall war der Ausdruck des Dankes für die schönen Darbietungen.

Die **Turner** beschränkten sich diesmal auf die Aufführung eines die Lachmuskeln in ununterbrochener Bewegung haltenden **Theaterstücks**, dessen flotte Darstellung stürmischen Beifall erntete. Dann gaben sie sich mit den Turnerinnen und den Gästen mit Eifer und Ausdauer dem **Tanz** hin, der den Abschluß der schön gelungenen Veranstaltung bildete. hb.

Wichtig für Inhaber deutscher Versicherungspolicen der Vorkriegszeit.

Das **Finanzministerium** (Staatliches Versicherungskontrollamt) hat festgestellt, daß Privatpersonen oder auch gewisse Vereinigungen (wie zum Beispiel der Gläubigerverband in Kattowitz) sich an Besitzer von vorkriegszeitlichen Versicherungspolicen wenden, die von deutschen Versicherungsanstalten in ehemaligen Reichsmark herausgegeben worden sind, und diese auffordern, die Ansprüche an die deutschen Versicherungsanstalten bei ihnen geltend zu machen, wobei diese Privatpersonen bzw. Vereinigungen gegen eine gewisse Vermittlungsgebühr zusagen, die Angelegenheit zu regeln.

Mit Rücksicht darauf gibt das Finanzministerium bekannt, daß die Inhaber der deutschen **vorkriegszeitlichen Versicherungspolicen** ihre Ansprüche auf Grund des polnisch-deutschen Aufwertungsabkommens, bei dem auch die Verbindlichkeiten der deutschen Versicherungsanstalten gegenüber polnischen Staatsbürgern geregelt sind, durch **Vermittlung des Finanzministeriums** geltend machen können, das dann das Weitere veranlaßt. Das genannte Abkommen ist jedoch noch nicht in Kraft getreten, so daß es zurzeit noch nicht angebracht ist, sich dieserhalb an das Finanzministerium zu wenden. Unter diesen Umständen ist eine **Vermittelung von Privatpersonen** und auch **Vereinigungen unzweckmäßig** und mit überflüssigen Kosten verbunden. Das Finanzministerium teilt gleichzeitig mit, daß es niemand dazu ermächtigt hat und auch nicht zu ermächtigen gedenkt, die Ansprüche der Inhaber deutscher vorkriegszeitlicher Versicherungspolicen zu vermitteln.

× **Das deutsche Generalkonsulat** teilt uns mit, daß die Geschäftsräume am Mittwoch, dem 20. November (Buß- und Bettag), **geschlossen** sind. Für ganz dringende Fälle wird die Kanzlei von 11–12 Uhr geöffnet sein.



Baggerarbeiten im Suez-Kanal.
Infolge häufiger Sandstürme und Verwehungen muß der Suezkanal, der seit seiner vor genau 60 Jahren erfolgten Eröffnung zu den wichtigsten internationalen Schiffahrtswegen gehört, dauernd gebaggert werden. — Unser Bild zeigt eine Riesen-Baggermaschine bei der Arbeit im Suezkanal.

× **Der Altershilfe des Wohlfahrtsamtes** wurde von den Besitzern Herrn **Schmalz** und Herrn **Brauer** aus Suchylas in gütiger Weise Kartoffeln, Kraut, Wruken, Mohrrüben und Roggenmehl gespendet. Diese reiche Gabe hilft den Alten über die bittere Not, die jetzt im Winter wieder ganz besonders groß ist. Den Spendern sei hiermit der wärmste und herzlichste Dank ausgesprochen.

× **Monopolschnaps darf nicht in Karaffen verkauft werden.** Das höchste Verwaltungsgericht hatte kürzlich in einer Streitsache zu entscheiden, die zwischen dem Besitzer einer erstklassigen Restauration und Vertretern des Staatlichen Spiritusmonopols über die Frage entstanden war, ob Monopolschnaps, Marke „Wyborowa", im Restaurationslokal in Karaffen verkauft werden darf. Das Gericht entschied, daß Gastwirte Erzeugnisse des Spiritusmonopols nur in Gläschen oder in Originalflaschen mit Monopoletikett verkaufen dürfen. Das Umfüllen von Monopolschnaps in andere Flaschen oder Karaffen ist nicht erlaubt und kann bestraft werden.

× **Höhere Maschinenbauschule.** Der Schulkurator Dr. **Ramysl** hat angeordnet, daß der Unterricht am 19. d. Mts. früh wieder beginnen soll. Wer von den Schülern sich nicht einfindet, gilt für ausgeschlossen. Die versäumten Unterrichtsstunden sind durch Verkürzung der Ferien oder Verlängerung des Schuljahres nachzuholen. Die Urheber des Streiks sollen streng bestraft werden. Der Direktor Maćkowiak hat eine entsprechende Bekanntmachung erlassen. Der pädagogische Rat hat beschlossen, die Schüler Karol **Górski**, Jan **Grabiński**, Wojciech **Muszyński**, Jan **Szwańc** zu relegieren.

× **Ueber das in der Sonntagsausgabe aus Lodz kurz gemeldete Ehedrama eines Poseners** sind noch folgende Einzelheiten zu berichten: Der 34jährige Zenon **Majewski** aus Posen **erschoß seine** 28jährige **Frau Janina**, mit der er seit zehn Jahren verheiratet war. Ueber die Vorgeschichte ist folgendes bekannt: Da M. sehr gewalttätig war, konnten die Eheleute nicht miteinander auskommen. Einige Jahre nach der Verheiratung ließ Majewski seine Frau und seinen Sohn im Stich und fuhr nach Posen, wo er sich mit einer anderen Frau standesamtlich trauen ließ. Majewski, der in Posen einen Manufakturladen besaß, besuchte oft seine Eltern in Pabianice. Bei seinem letzten Besuch trat er auch in die Wohnung seiner Frau ein, mit der er einen Streit begann. Plötzlich zog er einen Revolver hervor und schoß seine Frau nieder. Er versuchte zu entkommen, doch wurde er von einem Polizisten festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

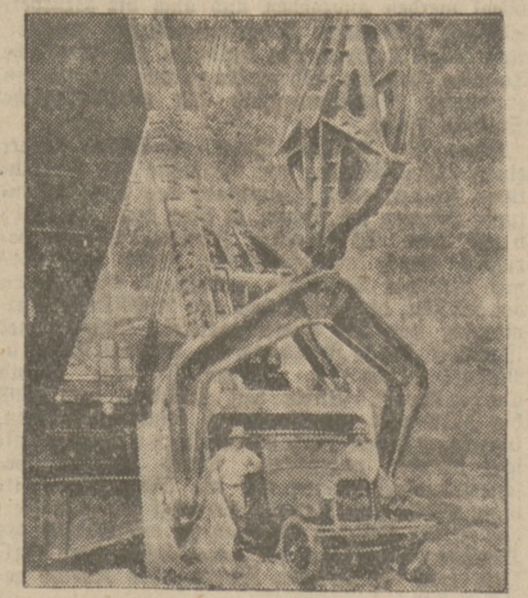
× **Die alte Unsitte.** Gestern vormittag sprang die 14jährige Wanda **Janasik** auf der Wallischei von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und kam dabei zu Fall, **ohne sich jedoch zu verletzen.** Sie klagte nur über Kopfschmerzen. Man führte sie den Eltern zu.

× **Selbst verschuldeter Unfall.** Der 14jährige Edzio Karpiński, Marschall Fochstraße 197 B, sprang Sonnabend abend aus einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und verletzte sich beide Beine schwer.

× **Ein Racheakt.** Der spät abends heimkehrende Chauffeur Antoni **Młynarczyk** wurde in der ul. Polna (Feldstraße) überfallen und mit Messern übel zugerichtet. Die Täter sind von der Polizei ermittelt worden.

× **Wieder auf freien Fuß gesetzt** wurde der Bäckermeister Wawrzyn **Nowak**, der den Gesellen Maximilian Wesołowski erschossen hat. Bei den Vernehmungen haben sich zahlreiche Entlastungsmomente ergeben, die die Freilassung rechtfertigen.

× **Der Selbstmörder Alfred Haich** war Direktor der Sp. Akc. „Gaz" in Posen.



Die größte Schaufel der Welt.
Diese Riesenschaufel ist in einem Kohlenbergwerk in Illinois in Betrieb. Sie kann das Material, Kohlen oder Sand, 26 Meter hoch, also bis zur Höhe eines siebenstöckigen Hauses, heben. Das Auto, das sich in der Schaufel befindet, illustriert das gewaltige Fassungsvermögen der Schaufel.

× **Auf frischer Tat ertappt** wurden ein Teodor **Kuszewski**, Mieczysław **Kuszewski**, ul. Strzelecka (fr. Schützenstr.), und Józef **Kaźmierczak**, Grobla 13 (fr. Grabenstraße), als sie vom Hofe der Städtischen Gasanstalt dem Direktor Surczyński Hühner und Kaninchen stehlen wollten.

× **Festgenommen** wurden eine Person wegen Betruges, eine Person wegen Prügelei, eine Person auf Grund eines Haftbefehls, 14 Personen wegen Trunkenheit, 7 Dirnen, 2 Personen wegen Bettelei und Herumtreibens und 2 Personen wegen Diebstahlsverdachts.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus der Schneiderwerkstatt des Franciszek **Sobkowiak**, ul. Gen. Chłapowskiego 3 (fr. Wilamowitzstr.), 18 braune Joppen und ein grau-weißer Pelz; einem Władysław **Kultys**, ul. Krzyżowa 6 (fr. Kreuzstraße), aus der Wohnung eine größere Menge Herren und Damenkleidung im Gesamtwerte von 4000 Złoty; einer Bronisława **Łabędzka**, ul. Długa 4 (fr. Lange Str.), im Lokal „Atlantic" auf dem Alten Markt ein Damenmantel; aus der **Genossenschaftsmolkerei** in der ul. Krasińskiego 14 (fr. Hohenstaufenstr.), zwei Treibriemen 6 und 4½ Meter lang, ein Paar Schuhe und eine weiße Bluse; einem Bruno **Otte**, ul. Piotra Wawrzyniaka 13 (fr. Kaiser Friedrichstr.), vom Boden 12 Tauben; einem Juljan **Kowalik**, ul. Reja 2 (fr. Charlottenstr.), aus der Wohnung eine größere Menge Herrenkleidung im Werte von 5500 Złoty; aus dem Lokal **Fitzner** auf dem Alten Markt einem Władysław **Piszczoła** aus Samter zwei Pakete mit Kurzwaren im Werte von 600 Złoty; aus dem Konfektionsgeschäft der Pauline **Immich**, Górna Wilda 43 (fr. Kronprinzenstr.), eine größere Menge Herren- und Damenkleidung im Werte von 5600 Złoty; einem Marcin **Swoboda** aus dem Kreise Neutomischel ein Fahrrad, Register-Nummer 1602.

× **Vom Wetter.** Heut, **Montag**, früh waren bei nebligem Wetter 6 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am **Dienstag**, 19. November: 7.30 Uhr und 16 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut. **Montag**, früh + 0, 28 Meter, gegen + 0,24 Meter am **Sonntag** und + 0,20 Mtr. am **Sonnabend** früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, **erteilt.**

× **Nachtdienst der Apotheken vom 16.–23. November.** **Altstadt:** Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18; **St. Lazarus:** Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26; **Jersitz:** Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22; **Wilda:** Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Dienstag, 19 November. 7.15–7.30: Morgengymnastik. 13–13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05–14: Schallplattenkonzert. 14–14.15: Notierungen der Effekten und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landw. Mitteilungen der „Pat." Bericht über den Schiffsverkehr usw. 17.35–17.45: Französisch (Elem.). 17.45–18.45: Schallplattenkonzert. 18.45–19.05: Beiprogramm. 19.05–19.25: Bücherwelt. 19.30–19.50: Literarische Dialoge über den Alltag. 19.50–22.30: „Madame Butterfly" aus der Posener Oper; in den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.30–22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der „Pat.", Sportbericht. 22.45–23.15: Bildfunk. 23.15–24: Tanzmusik aus dem Esplanade.

× **Programm des Deutschlandsenders** für Dienstag, 19. November. Königswusterhausen. 9: Vortrag: „Museum für Völkerkunde im alten Kunstgewerbemuseum. 10: Vortrag: „Eine Wanderung durch die Stimmen der Völker". 12: Französisch für Schüler. 12.30: Tri-Ergon-Musik A.-G. 14: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderstunde. 15: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: „Religiöse Kultmusik", Vortrag. 18: Musikverstehen. 18.30: Französisch für Anfänger. 18.55: Vortrag: „Gutes Deutsch für jedermann". 19.20: Vortrag: „Vom Schicksal der Vorbestraften". 20: Gedanken zur Zeit. 21: Unterhaltungsmusik, anschließend Presse-Umschau des drahtlosen Dienstes: Abendmeldungen.

Zwei kleine Gedichtbände.

Aus unserer engeren Heimat werden mir zwei kleine Gedichtbände vorgelegt. Der erste stammt aus der Feder von **Leo Lenartowitz**, einem Kinde unserer Kreisstadt Lissa, der zweite entstammt der Feder von **Paul Dobbermann** aus Bromberg.

Das erste Heftchen „**Bilder in Versen**" hat der Verfasser im Selbstverlage herausgebracht. Das schmale Heft (bei Eisermann in Lissa gedruckt) teilt sich in vier Teile, von denen jeder Teil je zwölf Gedichte enthält. Wir sind in unserer heutigen Zeit das besinnliche Lesen von Gedichten nicht mehr gewöhnt, und wenn wir ein Gedicht lesen, dann muß es etwas Besonderes sein, irgendein grotesker Einfall, irgendeine überraschende Orchideenform der Phantasie. Wer solches suchen sollte, findet das hier natürlich nicht. Diese 48 Gedichtchen sind beschaulich und innerlich, aber von einem starken Lebensgefühl durchpulst. Die Sprache ist gewachsen, nicht gemacht, und manchmal schauert doch ein starkes sinnliches Gefühl auf, das sich in einem packenden Bilde löst. Und doch bleibt jeder Versuch dieser Art nur ein Versuch, der sich nicht über das Maß der Zeit hinaus erhebt. Wir rechnen heute mit anderen Begriffen, unsere Gefühlswelt ist chaotischer geworden. Freilich kann auch nur das „Chaos einen Stern gebären". Wer aber in stiller verträumter Stunde sich einmal von einem süßen Harfenklange gefangennehmen lassen will, wer einem zarten Hauche eine Weile sich hingeben und vielleicht versunken träumen will, der wird es an der Hand des Lyrikers Lenartowitz können. Und diese Feststellung ist für einen Dichter immer ein Gewinn.

Von gleichem Geiste, nur in anderer Art sind die Gedichte von Paul **Dobbermann**, die er „**Wonne und Entsagen**" nennt. Hier sind 51 Gedichte gesammelt (bei **Dittmann** in Bromberg gedruckt), die das Thema Liebe, und wie wir sie empfinden können, variieren. Dobbermann ist kein Unbekannter mehr, wir kennen seine wunderschönen und oft leuchtenden Heimatgedichte, wie z. B. in dem Bändchen „Mein Bruder rüste dich!", und wir kennen manches in Zeitungen, Zeitschriften und Kalendern verstreute Gedicht, das ruhig in einem Gedichtband gesammelt werden könnte, als Stärkung für einen Begriff, der Volkstum und Heimat bindet. Liebesgedichte von Dobbermann konnte man sich denken, bisher kannten wir wenig dieser Art. Und nun bringt er uns diesen Strauß, der viel Schönes enthält. Manches dabei ist nicht so passend, aber das ist Geschmackssache, über die kein Streit vom Zaun gebrochen werden soll. Es blüht da manche Blume auf, die stark und bestrickend im Farbenschimmer ist, und manche kleine und bescheidene ist auch dabei, die des Duftes nicht entbehrt. Auch starke und sinnliche, manchmal auch humordurchwürzte Gedichtskizzen sind dabei, die Freude wecken. Freilich wird Dobbermann für mein Gefühl nur dort stark und ursprünglich, wo er das Volksliedhafte anschlägt, oder wo er die gesunde Feier des Lebens besingt. Auf jeden Fall wird das Büchlein Freunde und Freudinnen finden, und das sei von Herzen gewünscht. rst.

Kunst und Wissenschaft.

Von Dr. Th. H. Van de Velde, dem Verfasser der „**Vollkommenen Ehe**", ist der lang erwartete Band „**Die Fruchtbarkeit in der Ehe und ihre wunschgemäße Beeinflussung**" vollendet und wird im Montana-Verlag A.-G., Stuttgart, demnächst erscheinen. Er ist der dritte und letzte Band der „Trilogie über das eheliche Glück".

80 000 Mark für eine Radierung von Rembrandt. Der Rekordpreis von 70 000 Mark, zuzüglich 15 Prozent Aufgeld für eine Radierung **Rembrandts**, und zwar die Darstellung der „Drei Kreuze", wurden soeben auf der Kupferstichauktion von C. G. **Boerner** in **Leipzig** bezahlt. Der höchste dort bisher für ein einzelnes Blatt von Rembrandt bezahlte Preis waren 42 000 Mark für die „Darstellung im Tempel". Auf derselben Versteigerung zahlte eine Londoner Firma 46 000 Mark für die Folge der farbigen „Kaufrufe von London",

„Deutsch-amerikanische Automobilindustrie."

✝ Die amerikanischen Automobilproduzenten, die sich in Deutschland festgesetzt haben — also in der Hauptsache Ford und General Motors —, halten ihre Stellung jetzt offenbar für so gefestigt, dass sie mit ihren Zukunftsplänen und Entwürfen an die Oeffentlichkeit treten. Ford plant bekanntlich den Bau einer grossen Kölner Fabrikanlage, nach deren Fertigstellung Berlin nur noch als Verkaufsstelle beibehalten werden soll; General Motors haben inzwischen die Opelwerke ganz nach ihren Wünschen umgeformt. Interessanter als dieser zu erwartende Entwicklungsprozess aber ist die Tatsache dass beide amerikanische Grossproduzenten und Konkurrenten der Automobilindustrie beabsichtigen, Deutschland als Stützpunkt für ihre europäischen Expansionspläne zu verwenden und in Deutschland Automobile für den Export herzustellen. Beide Werke begründen bemerkenswerterweise ihre Absichten damit, dass in Deutschland die Arbeits- und Lohnverhältnisse günstiger als in anderen europäischen Ländern liegen. Nun geht aber die seit Jahren in der Oeffentlichkeit vorgebrachte Klage der deutschen Industrie dahin, dass gerade die hohe steuerliche und soziale Belastung und die unbefriedigenden Lohnverhältnisse Deutschland den Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt so ungeheuerlich erschweren. Wenn die amerikanische Automobilindustrie unter den gleichen Verhältnissen gute Resultate erzielen könnte und in Deutschland billiger arbeiten würde als in anderen europäischen Ländern, so wäre dadurch die Klage der deutschen Wirtschaft ad absurdum geführt. Jedenfalls ist das Unternehmen der Amerikaner in dieser Beziehung als ein sehr interessantes Experiment zu werten.

Man darf allerdings nicht vergessen, dass selbst wenn die amerikanischen Automobilproduzenten recht behalten würden, damit doch noch nicht allzu viel gegen die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie an sich gesagt sein würde. Trotzdem die Amerikaner in Deutschland äusserlich unter denselben Verhältnissen arbeiten, gibt es doch gewaltige Unterschiede. Zunächst stehen ihnen unbeschränkte Kapitalien zur Verfügung, sie können in ganz neuen Betrieben, die weder überaltert sind noch hohe hypothekarische Belastungen mit sich schleppen, arbeiten und können sich einen Stamm von erstklassigen Arbeitnehmern verschaffen, während die deutschen Unternehmer auf Grund der sozialen Gesetzgebung gezwungen sind, auch Kräfte, die im Produktionsprozess nicht mehr voll ausgenutzt werden können, durchzuschleppen. Dann aber scheint es auch zweifelhaft, ob wirklich der ganze Produktionsprozess in Deutschland erledigt werden soll. Die Rohstoffe und Halbfabrikate werden sicherlich wie bisher teilweise eingeführt werden. Der Leiter der europäischen Fordbetriebe, Sir Percyval Perry, hofft hier offenbar stark auf das Entgegenkommen der deutschen Regierung, denn er hat kürzlich die Erwartung ausgesprochen, dass Deutschland eine mindestens teilweise Rückerstattung des bei der Einfuhr von Autoteilen verauslagten Zolls gewähren würde, sofern diese Kraftwagen wieder zur Ausfuhr gelangen. Das ist offenbar ein Versuchsballon, um die Durchführbarkeit solcher Pläne festzustellen. Vom Standpunkt der deutschen Industrie aus ist das natürlich eine ungeheuerliche Zumutung.

Was nun die Behauptung betrifft, dass man Deutschland zum europäischen Stützpunkt gewählt habe, weil hier die Arbeits- und Produktionsverhältnisse besonders günstig seien, so muss man in ihre Richtigkeit doch allerlei Bedenken setzen. General Motors haben sich hier sicherlich nur angesiedelt, weil sie zu billigem Preise die Opelwerke übernehmen konnten, und auch Ford hat sich in Deutschland nur so ausgebreitet, weil man hier besonders stark auf Auslandskapitalien angewiesen ist. Als die beiden amerikanischen Konzerne erst einmal in Deutschland ansässig waren, lag der Gedanke nahe, Deutschland zum europäischen Stützpunkt überhaupt zu machen, zumal der deutsche Markt nicht aufnahmefähig genug für die Produktion erscheint. Schmackhaft zu machen versucht man der deutschen Wirtschaft diesen Vorgang durch das Schlagwort der „deutsch-amerikanischen Automobilproduktion". In Wirklichkeit aber sind auch die amerikanischen Opelwerke und die neuen Fordwerkstätten, trotzdem sie teilweise mit deutschen Arbeitern und deutschem Rohmaterial arbeiten, die schärfsten Konkurrenten der deutschen Automobilindustrie, die dieser ungeheuren Schaden zufügen.

⊙ **Die Verhandlungen über amerikanische Finanzierung der Lilpop A.-G. in Warschau unterbrochen.** Wie die „Gazeta Polska" meldet, sind die Verhandlungen über eine amerikanische Finanzierung der Waggonfabrik Lilpop, Rau & Loewenstein A.-G. einstweilen unterbrochen worden. Der vom amerikanischen Konzern abgesandte Unterhändler habe sich nach Paris begeben, um mit dem dortigen Vertreter des Konzerns Fühlung zu nehmen. Ueber den Betrag, der von den Amerikanern bei der polnischen Waggonfirma investiert werden soll, bestehe noch keine Uebereinstimmung. Das Blatt verweist auf die Gerüchte, dass die amerikanische Finanzierung der Waggonfabrik künftighin Lieferungen an das polnische Verkehrsministerium gegen Kredit ermöglichen soll. Das Verkehrsministerium, das seine Zahlungen an die Lilpop A.-G. bisher in bar leistete, habe in letzter Zeit in der Tat mit dieser Firma über Aenderung der Lieferbedingungen verhandelt. In den ersten 10 Monaten d. Js. seien von der Lilpop, Rau & Loewenstein A.-G. 80 Personen- und 475 Güterwagen geliefert worden.

⊙ **Gesamtpolnischer Sämereienmarkt in Warschau.** Am 29. und 30. November d. Js. findet in Warschau der 7. Gesamtpolnische Sämereienmarkt statt, der vom Zentralverband der landwirtschaftlichen Organisationen veranstaltet wird. Auf dem Markt werden sämtliche in Polen produzierten Samenarten vertreten sein, die für den Anbau von Getreide, Futterpflanzen, Gemüse sowie für die Blumen- und Baumzucht in Frage kommen.

⊙ **Interessengemeinschaft Warschauer Commerzbank—Schlesische Escomptebank.** Polnische Blätter bestätigen die Mitteilung, dass die Commerzbank in Warschau (Bank Handlowy) ein Aktienpaket der Schlesischen Escomptebank A.-G. in Bielitz übernommen hat und nunmehr eine Interessengemeinschaft mit der letztgenannten Bankfirma vorbereitet. Die seit 36 Jahren bestehende Schlesische Escomptebank spielt seit langer Zeit die führende Rolle bei der Versorgung der Industriewerke Teschen-Schlesiens mit oberschlesischer Kohle.

⊙ **Die Auslosung der Vorkriegsobligationen der Stadt Lemberg.** Wie aus Bankkreisen verlautet, ist damit zu rechnen, dass eine regelmässige Auslosung der umgestempelten Vorkriegsobligationen der Stadt Lemberg mit dem 1. April aufgenommen wird. Es handelt sich um die Obligationen aus den Jahren 1896, 1900 und 1911, die ausser in Galizien und anderen Teilen der früheren Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie vorwiegend in Frankreich, Belgien und Holland placiert sind. Die Valorisierung ist von der Stadtverwaltung zum Satze von 15,78 Prozent vorgenommen worden.

✓ **Beratungen des Holzkomitees beim Staatlichen Exportinstitut in Warschau.** Das Holzkomitee hielt in diesen Tagen seine zweite Sitzung über Fragen des Holzexports ab. Der Präsident des Obersten Holzrates referierte über die Exportkonjunktur für polnische Holzmaterialien, wobei die Aussichten des Holzexportes pessimistisch beurteilt wurden. Ueber die Kartellisierung sprach Dr. Roger Battaglia. Seinen Worten ist zu entnehmen, dass die Kartellisierung mit Rücksicht auf das Fehlen von Standardnormen in der polnischen Holzindustrie nicht durchführbar sei. Die Standardisierung der Holzproduktion ist, nach Ansicht des Referenten, infolge der Verschiedenartigkeit des Materials in der polnischen Holzindustrie ebenfalls schwer zu verwirklichen.

⊙ **Gedrückte Lage am Danziger Holzmarkt.** Die Saison für Wasserholz ist in Danzig beendet. Eine Aenderung der Lage ist insofern eingetreten, als Weissholz vollkommen vernachlässigt, für Rotholz dagegen Interesse erwacht ist. Das sich mehrende Angebot von Rotholz aus Polen steht natürlich in engstem Zusammenhang mit dem bereits gemeldeten Schwellenpreissturz.

Im Gegensatz zum Schnittholzmarkt verspricht das Sleepergeschäft eine gute Entwicklung. Die englischen Eisenbahnen scheinen nunmehr endgültig von den Vorzügen der Holzsleeper überzeugt zu sein, nachdem die Prüfung der Stahlschwellen bei elektrischen Signaleinrichtungen unbefriedigend ausgefallen ist und die baltischen Schwellen sich als besonders geeignet erwiesen haben. Es ist bekannt geworden, dass zwischen den Danziger Sleeperfirmen Schöneberg und Schalit einerseits und dem polnischen Forstdepartement andererseits ein Abschluss auf ca. 400 000 Sleeper aus verschiedenen Direktionen zustande gekommen ist. Dieser Geschäftsabschluss dürfte zweifellos belebend auf die allgemeine Marktlage einwirken. Die Lage auf dem Schwellenmarkt ist immer noch sehr unsicher, obwohl Gerüchte umgehen, dass die polnische Eisenbahndirektion ihr ausgeschriebenes Quantum erhöhen will. Eiche tritt allmählich bei Verhandlungen über nächstjährige Verkäufe in den Vordergrund. Dabei hat sich herausgestellt, dass die vorjährigen Spitzenpreise nur für allerbeste Ware zu erzielen sein werden. Der vorjährige Rest an Rundeiche wird zu herabgesetzten Preisen zum Verkauf angeboten.

⊙ **Neue Radiotelegraphenstation in Radom.** Anfang nächsten Jahres wird die durch das Postministerium erbaute radiotelegraphische Station in Radom dem Verkehr übergeben. Wie die polnische Presse meldet, wird die neue Station eine Leistungsfähigkeit von 100 Kw. besitzen; die Reichweite werde sich über ganz Europa, Nordafrika und Westasien erstrecken.

Märkte.

Getreide. Posen, 18. November. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	38.75—40.75
Roggen	25.50—26.00
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	26.00—29.00
Hafer	21.50—23.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	39.50
Weizenmehl (65%)	59.00—63.00
Weizenkleie	18.00—19.00
Roggenkleie	16.00—17.00
Rübsamen	70.00—74.00
Felderbsen	38.00—42.00
Viktoriaerbsen	48.00—55.00
Folgererbsen	42.00—47.00

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 19 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: beständig.

Speisekartoffeln ohne Geschäft, die auf den Markt kommende Gerste entspricht meistens nicht den Normen der Braugerste.

Thorn, 15. November. Der Verband der Thorner Getreidehändler notiert für 100 kg loko Ladestation Pommerellen: Gutsweizen 130 Pfd. 38—39, Handelsweizen 128 Pfd. 37—38, Roggen 23—24, Gutsgerste 118 Pfd. 25—26, Handelsgerste 24—25, Hafer 21.50—22.50, Weizenmehl 65% 59—62, Roggenmehl 70% 38—39, Weizenkleie 18—19, Roggenkleie 16.50 bis 17.50. Tendenz schwächer.

Die Saaten-Firma B. Hozakowski notiert für 100 kg loko Ladestation: Roter Klee 135—160, weisser 170 bis 230, Schwedenklee 180—210, gelber 140—150, in Hülsen 60—65, Inkarnatklee 200—220, Wundklee 75 bis 80, Inlangsraygras 80—90, Seradella 22—26, Sommerwicke 32—34, Winterwicke 70—75, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 46—55, Felderbsen 34—36, grüne 40—44, Senf 67—72, Raps 65—75, Blaulupine 20—22, Gelblupine 22—23, Leinsaat 85—90, Hanf 70 bis 80, blauer Mohn 100—120, weisser 130—140.

Wilna, 16. November. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 25—26, Hafer 24—25, Grützgerste 24—25, Braugerste 29—31, Weizenkleie 21—22, Roggenkleie 18—19, Leinkuchen 47—48. Tendenz schwach.

Berlin, 16. November. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. Getreide- und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg, alles in Mark. Weizen, märk., 76—77 kg Durchschnittsqualität 227—228, 77—78 kg 229—230, Dezember 242 bis 243, März 259—260½. Roggen, märk., 72 kg Durchschnittsqualität 164—166, Dezember 179—180¼, März 198¾—199½. Braugerste 184—200, Futter- und Industriegerste 166—177, Hafer, märk., 153—162, Dezember 169 u. G., März 185½—186½ Mais, zollbeg. Mais loko Berlin, Plata, 186—187, Weizenmehl, 100 kg fr. Berlin 26.75—32.75, Roggenmehl 100 kg fr. Berlin 22.50—25.50, Weizenkleie 10—10.50, Roggenkleie 8.75 bis 9.25, Viktoriaerbsen 31—38, kleine Speiseerbsen 24—28, Futtererbsen 21—22, Peluschken 20.50—22, Ackerbohnen 19—21, Wicken 23—26, blaue Lupinen 13.50—14.50, gelbe Lupinen 16.50—17.25, Rapskuchen 18.50—19, Leinkuchen 23.40—23.60, Trockenschnitzel 9—9.40, Soya-Extraktions-Schrot 18.10—18.40, Kartoffelflocken 14.40—14.90.

Produktenbericht. Berlin, 18. November. Die Produktenbörse eröffnete den neuen Berichtsabschnitt in ausserordentlich fester Haltung. Die anhaltende Hausse an den überseeischen Terminmärkten, die heute eine beträchtliche Heraufsetzung der Cifofferten für Auslandsweizen im Gefolge hatte, sowie die Beratung neuer gesetzlicher Massnahmen zur Hebung des Preisniveaus für Inlandsbrotgetreide waren massgebend für die selten verzeichneten Preissteigerungen. Vom Inlande lag Angebot in Weizen und Roggen kaum vor, und da die Nachfrage infolge des gebesserten Mehlgeschäftes wesentlich grösser geworden ist, mussten die Mühlen etwa 5 Mark höhere Preise für prompte Verladung bewilligen. Am Lieferungsmarkt folgten die Dezembersichten dieser Preisbewegung, die Märzsichten zogen auf lebhafte Deckungen und Meinungskäufe um 6½ bzw. 8½ Mark an. Für Weizen- und Roggenmehle sind die Mühlenofferten um 75 Pfennig erhöht, und auch auf diesem Preisniveau war das Geschäft lebhafter. Hafer wurde gleichfalls nur ziemlich knapp offeriert und war in den Forderungen beträchtlich fester gehalten. Gerste bei stetigen Preisen in ruhigem Geschäft.

Fische. Wilna, 16. November. Marktpreise für 1 kg: Schleie lebend 5.20—5.50, tot 3.80—4.20, Hecht lebend 5.50—6.50, tot 3.20—4.50, Karpfen lebend 4.80 bis 5.20, tot 3.20—3.50, Karauschen lebend 3.80—4.20, tot 2.80—3.20, Plötzen 1.80—2.50, andere kleinere Fischsorten 0.50—0.80. Tendenz fest.

Oele und Fette. Wilna, 16. November. Leinöl im Waggonhandel über 10 to netto 2.15 zł, Firnis im Waggonhandel über 10 to netto 2.30—2.35 zł je 1 kg. Leinsaat bis zu 87½ Prozent gereinigt 1.27 $ für Pud (16 kg) im Waggonhandel loko Oelmühle Wilna. Tendenz uneinheitlich, für Leinsamen schwächer.

Metalle- und Metallwaren. Warschau, den 16. November. Das Handelshaus Gepner, Grzybowska 27, notiert für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 10.50, Hüttenblei 1.25, Zink 1.35. Antimon 2.10, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.70, Kupferblech 4.80—5.50, Messingblech 4—4.80.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	18. 11.	16. 11.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.50G	50.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	90.00G	90.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	22.00B
8% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	64.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	18. 11.	16. 11.		18. 11.	16. 11.
Bank Polski	168.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	+	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft * = ohne Ums.

Der Złoty am 16. November. Zürich 57.80, London 43.50, New York 11.25, Budapest (Noten) 63.90 bis 64.10, Wien 79.55—79.83.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 16. November. Der einzige Unterschied der heutigen Börse gegen Freitag war derjenige, dass das Geschäft, wie üblich zum Wochende, einen weiteren erheblichen Rückgang erfuhr. Das herauskommende Material war nicht sehr stark, da die Eigner in anbetracht immer noch unveränderter Kurse in der Reserve verharrten. Der grösste Teil der Märkte blieb daher ohne Umsatz und Notiz. Die Gesamttendenz ist immer noch schwach. Nur Bank Polski und Bank Związku blieben behauptet. Von Zementaktien ist Firley um weitere 2 zł gefallen. Auch Warschauer Kohlengesellschaft ermässigte sich um einen Złoty. Am Metallmarkt blieben Modrzejów und Ostrowieckie behauptet, Lilpop und Starachowieckie büssten 25 Groschen ein. An allen anderen Märkten wurden keine Geschäfte getätigt.

Am Markt für festverzinsliche Werte ist die Tendenz immer noch uneinheitlich. Die Dolarówka erfreut sich weiterhin reger Nachfrage und liegt wieder 25 Groschen höher, während die 4prozentige Investierungsanleihe ebensoviel einbüsste. Nur die 6prozentige Dollaranleihe lag ¼ Prozent niedriger, alle anderen Anleihen blieben unverändert. Auch Obligationen und Pfandbriefe der Staatsbanken gut behauptet. Private Pfandbriefe nur selten gefragt. Notierungen und Tendenz uneinheitlich und eher schwächer.

Am Devisenmarkt haben die Umsätze zugenommen, die uneinheitliche Tendenz neigt jedoch weiterhin zur Schwäche, da der grösste Teil der Devisen kleinere Rückgänge erfuhr. Der Dollar wurde wieder ¼ Groschen niedriger bewertet. Nur Devise Prag gewann ¼ Groschen. Mit Ausnahme der unveränderten Devisen Zürich, Wien, Rom und New York verlor der Rest im Ausmasse von 1—41 Gr.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90¾, Goldrubel 4.65½, Czerwoniec 1.58 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 891.75.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.76, Bukarest 5.32¾, Oslo 238.94, Helsingfors 22.40½, Madrid 125.70, Kopenhagen 238.92, Riga 171.75, Stockholm 239.63, Danzig 173.89, Berlin 213.24, Montreal 8.71, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	16.11.	15. 11.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	66.00	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	50.25
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	80.25	
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	65.75
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	118.75	119.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	16.11.	15. 11.		16.11.	15.11.
Bank Polski	170.25	170.25	Węgiel	75.00	76.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	75.00	Nobel-Stand.	—	13.00
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	35.25	35.50
Puls	—	—	Modrzejów	20.00	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	70.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	23.00	23.25	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Staporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	30.00	Herbata	—	—
Firley	41.00	43.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: fallend.

Amtliche Devisenkurse.

	16.11 Geld	16.11 Brief	15. 11. Geld	15. 11. Brief
Amsterdam	358.83	360.63	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.41	125.03	124.51	125.13
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.39	43.60	43.40	43.62
New York	8.8775	8.9175	8.8775	8.9175
Paris	35.03	35.21	35.04	35.22
Prag	26.3550	26.4750	—	—
Rom	46.57	46.81	46.57	46.81
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	239.10	240.30
Wien	125.06	125.68	125.06	125.68
Zürich	172.47	173.33	172.47	173.33

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 16. November. Warschau 57.43—57.57, der Złoty 57.46—57.60, London 25.00¾—25.01¼, Berlin 122.527—122.833.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 173.90 Złoty, New York 5.1270, Dollar gegen Złoty 8.90.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. November. Die neue Woche eröffnete in wenig ermutigender Haltung. Schon vormittags hatte man eher schwächere Kurse taxiert, doch brachte die Börseneröffnung dann erheblich grössere Kursrückgänge, die bei den schwereren Werten bis zu 7 Prozent betrugen. Neben dem schon lange erwarteten Zahlungsverbot der Havag waren die Geschäftslosigkeit und vor allem das Ergebnis der gestrigen Kommunalwahlen verstimmende Momente. Die starke Zunahme der radikalen Parteien rechts und links beunruhigte, da in Zukunft ein gedeihliches Zusammenarbeiten noch schwieriger sein werde, als es schon war. Auffallenderweise kam an einigen Märkten besonders viel Ware heraus, was man wieder mit Auslandsverkäufen in Zusammenhang bringen zu müssen glaubte. So lagen Reichs-6 Prozent, Tietz minus 6 Prozent, Polyphon minus 6 Prozent, iTetz minus 6 Prozent, Polyphon minus 6⅞ Prozent, Deutsch-Linoleum minus 6¼ Prozent, Schubert und Salzer minus 7¼ Prozent, Siemens minus 7¼ Proz. und Chade-Aktien minus 14½ Mark. Bei letzteren sollen die Abgaben einerseits mit Exekutionen, andererseits mit schwach veranlagten Schweizer Börsen zusammenhängen. Die Steigerung der Svenska um 4 Mark zu Anfang der Börse dürfte auf eine Zufallsorder zurückzuführen sein. Jedenfalls gingen diese 4 Mark fast sofort wieder verloren, und es trat im Verlauf der Börse noch ein weiterer Verlust von 4 Mark ein. Ueberhaupt war es nach den ersen Kursen zwar ruhig, aber überwiegend weiter schwächer. Angeblich kam in den anfangs bereits genannten Werten immer noch Auslandsmaterial heraus. Im Verlauf der Börse wurde der Reichsbankausweis per 15. November bekannt, der eine Verringerung der gesamten Kapitalsanlage um rund 200 Millionen brachte. In demselben Ausmasse sind auch Noten in die Kasse der Bank zurückgeflossen. Die Bestände an Gold und Devisen haben sich um ca. 7 Millionen erhöht, so dass sich die Deckung auf 51.4, bzw. 59.9 Prozent bessern konnte. Einen Einfluss auf die Tendenz hatte dieser Ausweis aber kaum. Anleihen abbröckelnd, Ausländer überwiegend etwas fester. Am Pfandbriefmarkt war heute bei sehr ruhigem Geschäft eine Regelmässigkeit in der Kursbildung nicht festzustellen. Liquidationspfandbriefe und Anteile waren überwiegend etwas fester, Stadtanleihen gaben dagegen leicht nach. Devisenmarkt ruhig, Spanien unsicher und zur Schwäche neigend, auch der Yen war etwas leichter. Der Geldmarkt war heute wenig verändert. Tagesgeld mit 7—9½ Prozent immer noch gefragt, Monatsgeld 8½—10 Prozent, Warenwechsel ca. 7⅜ Prozent.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	18. 11.	16. 11.		18. 11	16. 11.
Dt. R.-Bahn	86.00	86.50	Goldschmidt	—	67.00
A.G.f.Verkehr	124.00	125.00	Hbg. Elk.-Wk.	129.50	130.50
Hamb. Amer.	104.87	105.50	Harpen. Bgw.	130.50	133.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	117.00	—
Hansa	—	—	Holzmann	—	88.25
Nordd. Lloyd	100.50	100.75	Ilse Bgbau	210.00	210.50
Al.Dt.Kr.Anst.	117.50	—	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	119.25	119.00	Klöcknerw.	95.25	96.75
Berl.Hls.-Ges.	178.00	180.75	Köln-Neuess.	114.25	117.50
Com.u.Pr.-Bk.	157.00	160.50	Löwe, Ludw.	166.00	—
Darmst. Bank	237.00	238.50	Mannesmann	96.62	98.00
Deutsch.Bank	152.00	152.75	Mansf. Bergb.	106.25	108.50
Disc.-Ges.	152.00	152.75	Metallwaren	114.00	—
Dresdner Bk.	148.00	149.00	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	70.25	—
Schulth. Patz.	276.50	281.25	Oschl. Koksw	97.00	97.75
A. E. G.	161.00	163.50	Orenst. u. Kop.	72.12	74.50
Bergmann	201.50	—	Ostwerke	219.00	221.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	102.62	104.12
Buderus	64.12	—	Rh. Braunkoh.	—	248.00
Cop. Hisp. Am.	—	343.00	Rh. Elek.-W.	146.00	147.00
Charl. Wasser	94.00	96.00	Rh. Stahlwk.	102.25	105.12
Conti Caoutch.	141.62	142.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	42.00	42.75	Rütgerswerke	73.00	74.50
Dessauer Gas	162.75	167.00	Salzdetfurth	313.25	322.00
Dt. Erdöl-Ges.	95.75	97.62	Schl. Elek.-W.	156.50	159.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	185.12	189.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	—	303.00
El. Lief.-Ges.	161.00	163.25	Tietz, Leonh	157.00	—
El. Licht u. Kr.	169.00	169.75	Transradio	—	—
Essen. Steink.	128.00	130.50	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	177.25	181.00	Ver. Stahlw.	104.00	105.25
Felten u. Guill.	—	—	Westeregeln	—	206.50
Gelsenk. Bgw	125.12	125.50	Zellst. Waldh.	192.25	195.00
Ges. f. el. Unt.	—	169.00	Otavi	55.50	57.50

	18. 11.	16. 11.
Ablös.-Schuld 1-60 000	50.10	50.10
„ „ 60-90 000	50.10	50.10
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.60	8.50

Industrieaktien.

	18.11.	16. 11.		18.11.	16. 11.
Accumulator.	119.00	119.25	Laurahütte	56.50	57.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	146.50	—
Aschaffenbrg.	146.00	146.62	Motor. Deutz	65.00	—
Bemberg	195.00	200.25	Nordd. Wolle.	103.12	105.00
Berger, Tiefb.	300.50	305.25	Pöge, Eltr.-W.	23.25	—
Dt. Kabelwk.	57.00	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	12.37	12.50	Sachsenwerke	97.00	97.00
Dt. Eisenhd.	67.75	67.75	Sarotti	—	—
Feldmühle	162.50	166.25	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	219.00	—
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	114.00	116.25
Lahmeyer	159.00	160.00			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	18.11. Geld	18.11. Brief	16.11. Geld	16.11. Brief
Buenes Aires	1.724	1.728	1.725	1.729
Bukarest	—	—	2.497	2.501
Canada	4.026	4.104	4.096	4.104
Japan	2.038	2.042	2.048	2.052
Konstantinopel	—	—	1.977	1.989
London	20.374	20.414	20.378	20.418
New York	4.1790	4.1870	4.1780	4.1860
Rio de Janeiro	0.490	0.492	0.494	0.496
Uruguay	4.046	4.054	4.046	4.054
Amsterdam	168.50	168.84	168.50	168.84
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.415	58.535	58.42	58.54
Danzig	—	—	81.46	81.62
Helsingfors	—	—	10.50	10.52
Italien	21.86	21.90	21.86	21.90
Jugoslavien	—	—	7.393	7.407
Kopenhagen	111.94	112.16	111.96	112.18
Lissabon	—	—	18.78	18.82
Oslo	111.91	112.13	111.91	112.13
Paris	16.445	16.485	16.45	16.49
Prag	—	—	12.378	12.398
Schweiz	81.03	81.19	81.005	81.165
Sofia	—	—	3.014	3.020
Spanien	58.47	58.59	58.49	58.61
Stockholm	112.26	112.48	112.25	112.47
Stalin	—	—	111.86	112.08
Budapest	—	—	73.015	73.155
Kairo	—	—	20.895	20.935
Wien	—	—	58.735	58.855
Reykjawik 100 Kronen	92.20	92.38	92.19	92.37
Riga	—		80.58	80.74

Ostdevisen. Berlin, 16. November. Warschau 46.775—46.975, Kattowitz 46.775—46.975, Posen 46.775 bis 46.975, Kowno 41.76—41.94 Noten: Grosse Polennoten 46.725—47.125, Lit 41.48—41.82.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Obornik. Mittwoch (Buß- und Bettag), 10 Uhr. Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Murowana-Goslin. Mittwoch (Buß- u. Bettag), 3 Uhr: Gottesdienst mit Beichte u. hl. Abendmahl.

Obornik. Sonntag (Totenfest), 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Murowana-Goslin. Sonntag (Totenfest), 3 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

---

* **Pudewitz,** 17. November. Feuer vernichtete in der Nacht zum Dienstag die Scheune des Landwirts Przybilski in Wierzyce bei Pudewitz. Die ganze noch ungedroschene Ernte, Maschinen, Heu und Stroh wurden ein Raub der Flammen. P. ist nur sehr niedrig versichert. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Adelnau,** 17. November. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte im engsten Familienkreise das Christoph Pachsche Ehepaar aus Unter-Volkingen. Die Einsegnung des Jubelpaares erfolgte in der evangelischen Kirche in Raschkow durch Pastor Rutz-Ostrowo.

* **Bromberg,** 17. November. Von einem Kraftwagen überfahren wurde am Freitag mittag in der Rinkauerstraße die Ehefrau Pelagia Dychtowicz aus Parkowo, Kr. Inowroclaw. Die Frau, die nach Zeugenaussagen selbst die Schuld an dem Unfall tragen soll, wurde schwer verletzt. Man schaffte sie in das Städtische Krankenhaus, von wo sie nach Anlegung von Verbänden ihr Mann nach Hause schaffen ließ.

* **Jablone,** 16. November. Wie verlautet, soll im Kreise Wollstein die Hundesteuer bedeutend erhöht werden; und zwar soll jetzt jeder erste Hund, der als Wachhund auf der Wirtschaft bisher steuerfrei war, 20 Zloty Steuer kosten, für jeden zweiten Hund soll die Steuer wohl 30 Zloty betragen. Diese Maßnahme bzw. Steuererhöhung wird von vielen kleinen Landwirten, Stellenbesitzern und Häuslern, die manchmal nur einige Morgen Land haben, und auch von ländlichen Arbeitern, die in einem besonderen Gehöft zur Miete wohnen, als sehr hart empfunden, da viele von ihnen ihren liebgewordenen Wächter wegen solcher hohen Steuer abschaffen werden müssen. Besonders auch die einsam wohnenden Landwirte, die in den Hauländereien usw. wohnen, sind wenig hierüber erfreut, da ihnen die Hunde immerhin doch einigen Schutz gegen die zunehmenden Stehlereien und Einbrüche sind.

* **Kempen,** 16. November. Wegen rückständiger Steuerzahlung in Höhe von rd. 300 Zloty wurde bei dem Händler Mocek in Turkowy eine Pfändung vorgenommen. Mocek hat anscheinend aus Aerger hierüber seine Frau und sein Besitztum verlassen und ist verschwunden. — Das Fest der Goldenen Hochzeit begeht heut der Maurermeister Karl Jendritzky mit seiner Ehefrau Rosina, geborene Bogus, in Mechau.

pz. **Nakel,** 17. November. Die evangelische Frauenhilfe feierte am Sonntag, dem 10. November, ihr 55jähriges Bestehen. An demselben Tage feierte auch der Frauenchor von Nakel seinen 25. Jahrestag und die Jugend ihren fünfjährigen Zusammenschluß im evangelischen Jungmädchenverein. Die Leitung des Frauenchors liegt seit seiner Gründung vor 25 Jahren in den Händen der ehemaligen Schulvorsteherin, Fräulein Pötz, die auch gegenwärtig in der verwaisten Gemeinde die Frauen- und Mädchenarbeit leitet. Zum Festsonntag war der langjährige Seelsorger der Gemeinde, Superintendent Wehrhan, jetzt in Wongrowitz, nach Nakel gekommen und hielt die Predigt im Festgottesdienst. In der Feier am Nachmittag war der große Saal des Schützenhauses bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach der Begrüßung eines Kirchenältesten brachte Frl. Miecke vom Landesverband der Evangelischen Frauenhilfen den drei feiernden Vereinen ihre Segenswünsche dar und hielt einen kurzen Vortrag über das Wort „Dienet einander". Der zweite Teil des Nachmittags wurde durch lebende Bilder aus dem Leben der Mutter nach Rudolf Schäfer ausgestaltet. Auch hier wirkte der Chor mit verschiedenen mehrstimmigen Gesängen mit.

* **Ostrowo,** 16. November. Am 1. d. Mts. hat der Rücktransport der Saisonarbeiter aus Deutschland begonnen. Ueber die deutsche Grenzübergangsstelle Neumittelwalde kommen etwa 30 000 Arbeiter zurück, die aus den Kreisen Adelnau, Krotoschin, Kempen, Pleschen, Ostrowo, Schildberg, Kalisch, Konin, Sieradz und der nördlichen Hälfte des Kreises Wielun stammen. Zur besseren Bewältigung der Paßangelegenheiten sind auf dem hiesigen Bahnhof zwei Beamte vom Landratsamt stationiert worden. Die Transporte müssen bis zum 15. Dezember dieses Jahres die Grenze passieren.

* **Schildberg,** 17. November. In Kotlowo wurde in der Propstei eingebrochen; 50 Zloty und einige Goldsachen gestohlen. Durch das Geräusch erwacht, ging Propst Teodor Blazejewski in das Zimmer, wo er zwei Banditen antraf, von denen einer den Propst ins Gesicht schlug. Beide entflohen unerkannt.

pz. **Schmiegel,** 17. November. Ein Diözesan-Gustav-Adolf-Fest für den Kirchenkreis Lissa fand am Sonntag, 10. November, dem Geburtstage Martin Luthers, in Schmiegel statt. Im liturgisch reich ausgestalteten Gottesdienst predigte Pfarrer Hein, der Schriftführer des Posener Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung. Am Nachmittag um 4 Uhr versammelte sich die Gustav-Adolf-Gemeinde zu einer Festfeier, in der Superintendent D. Smend aus Lissa das Erbe der Reformation, Bibel, Gesangbuch und Katechismus, den Hörern ans Herz legte und Pfarrer Hein den Blick für die weltumfassende Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins weitete, indem er besonders von der letzten Gesamttagung in Breslau erzählte.



Neue Formen der Gefallenen-Ehrung.

Zur Erinnerung an die 89 Gefallenen des Marktes Berchtesgaden hat man über den Laubengängen des dortigen Schloßplatzes durch den Münchener Kunstmaler Joseph Hengge Fresko-Gemälde „Heimat und Krieg" anbringen lassen, wobei man dem in Oberbayern allgemein üblichen Brauch der Häuserbemalung gefolgt ist. Die feierliche Enthüllung dieser Fresken wird am kommenden Sonntag vorgenommen.

pz. **Tremessen,** 17. November. Nachdem Pfarrer Schwerdtfeger das Amt des Vereinsgeistlichen im Evangelischen Erziehungsverein übernommen hat und nach Posen übergesiedelt ist, ist Pfarrer Weinert aus Klein-Dreidorf auf diese Pfarrstelle berufen worden. Seine Einführung fand heut statt.

* **Wronke,** 16. November. In der Nacht zum Freitag ist in dem Schnittwarengeschäft Jan Ratajczak Feuer ausgebrochen, das zwar bald gelöscht wurde, gleichwohl haben die Waren stark gelitten. Der Schaden wird mit 20 000 Zloty angegeben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 17. November. Die Warschauer Postdirektion wird am 15. Dezember das erste Postamt auf Rädern in Polen eröffnen. Es handelt sich um ein großes Auto, das die vier Warschauer Vorstädte Wola, Powonzki, Grochuw und Czerniakuw bedienen wird. Das fahrende Postamt wird alltäglich in jeder der genannten Vorstädte zwei Stunden lang halten.

* **Warschau,** 17. November. Nachts erlitt der Direktor des Verbandes der Textilindustriellen in Lodz, Marceli Barczyński, der nach Warschau gekommen war, um eine Konferenz mit dem Minister Kwiatkowski abzuhalten, einen tödlichen Unfall. Nach Mitternacht bestieg er, aus dem „Hotel Europejski" kommend, ein Auto, das in der Krakauer Vorstadt mit einem Lastautomobil zusammenstieß. Barczyński wurde aus dem Auto geschleudert und erlitt den Tod auf der Stelle.

Aus Ostdeutschland.

* **Neu-Bentschen,** 16. November. Daß Kühe mitunter Zwillinge zur Welt bringen, ist in den Annalen der Landwirtschaft schon des öfteren verzeichnet. Aber zu den größten Seltenheiten dürften Drillinge gehören. Auf dem Besitztum eines hiesigen Landwirts beglückte eine Kuh ihn mit drei völlig ausgewachsenen Kälbern von 50, 51 und 61 Pfund. Während eins der Kälber tot ist, erfreuen sich die beiden anderen bester Gesundheit.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Inowroclaw,** 17. November. Vor dem hiesigen Gericht standen dieser Tage die hiesigen Einwohner Bąkowski und Kaczmarek, die angeklagt waren, in den Zeitungen freie Wohnungen angeboten zu haben, ohne tatsächlich über solche zu verfügen, dafür aber von den Wohnungsuchenden größere Geldbeträge herauslockten. Der Staatsanwalt beantragte für beide Angeklagte eine Gefängnisstrafe von je zwei Jahren. Das Gericht verurteilte Bąkowski zu 4 Monaten Gefängnis und sprach Kaczmarek frei. Vom Staatsanwalt wurde sofort Berufung eingelegt.

* **Thorn,** 17. November. Ein interessanter Prozeß fand am Dienstag vor dem verstärkten Gerichtshof der Strafabteilung des Bezirksgerichts in Thorn statt. Auf der Anklagebank nahm die 23jährige Schmiedefrau Marja Cierpialkowska aus Thorn, wohnhaft Culmer Chaussee 168, Platz. Sie hatte ihre drei Kinder im Alter von 1—4 Jahren zu Bett gebracht und unter dem Bett Feuer angelegt. Dann verließ sie die Wohnung, verschloß die Tür und brachte ihrem Mann das Mittagessen. Durch die Rauchentwicklung wurden die Nachbarn auf den Brand aufmerksam und erbrachen gewaltsam die Tür. Die Kinder, die schon dem Ersticken nahe waren, konnten noch durch ärztliche Hilfe gerettet werden. Die Täterin, die nach der Tat an der Weichsel umherirrte und sich ertränken wollte, konnte erst am folgenden Tage ergriffen werden. Zur Verhandlung waren die Nachbarn als Zeugen und die Aerzte Dr. Skowroński und Dr. Swinarski als Sachverständige erschienen. Nachdem die Angeklagte während der Untersuchungshaft die Tat eingestanden hatte, konnte sie sich bei der Verhandlung an vieles nicht mehr erinnern und auch nicht angeben, aus welchem Grunde sie ihre Kinder töten wollte. Nach der Vernehmung der Zeugen gaben die Aerzte ihr Gutachten ab. Dr. Skowroński hat nach zweimaliger Untersuchung festgestellt, daß die Angeklagte zeitweilig an Melancholie leidet und in diesem Zustand nicht über ihren Willen verfügen kann. Diese Angaben wurden von Dr. Swinarski bestätigt. Der Staatsanwalt forderte Bestrafung. Der Verteidiger wies auf das Gutachten der Sachverständigen hin und forderte Freisprechung, da die Angeklagte für ihre Tat nicht verantwortlich zu machen ist. Das vom Gericht gefällte Urteil sprach die Angeklagte frei. Der Staatsanwalt legte jedoch hiergegen Berufung ein.

* **Warschau,** 17. November. Das Warschauer Appellationsgericht verhandelte dieser Tage gegen die 20 Jahre alte Stefanie Janiak, die der Vergiftung ihres Vaters angeklagt war. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Das junge Mädchen wollte einen gewissen Kazimierczyk heiraten, der aber als Mitgift einen Teil des großen Anwesens verlangte, das der Vater der Braut besaß. Der alte Janiak weigerte sich jedoch entschieden, seinen Besitz mit dem Schwiegersohn zu teilen. Eines Tages kurz nach dem Mittagessen wurde dem alten Janiak übel, und er starb kurze Zeit darauf. Niemand nahm an, daß der Mann einem Verbrechen zum Opfer gefallen wäre. Erst einige Monate später erzählte die Schwester des Kazimierczyk Nachbarn, daß die Stefanie Janiak ihren Vater vergiftet hatte. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein, die Leiche wurde ausgegraben, und man stellte tatsächlich fest, daß Janiak an einer Arsenikvergiftung gestorben war. Nun wurde die Tochter des Janiak verhaftet. Sie gestand auch ein, dem Vater Gift verabreicht zu haben, jedoch auf Anstiftung der Schwester ihres Bräutigams, Frau Dolak, die ihr auch das Gift verschafft hätte. In der ersten Instanz wurde die Vatermörderin zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, die Dolak dagegen aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Die Verurteilte appellierte, doch bestätigte das Berufungsgericht das Urteil der ersten Instanz. Die Dolak konnte, obgleich ihre Schuld so gut wie erwiesen war, nicht verurteilt werden, da der Staatsanwalt der ersten Instanz gegen den Freispruch der Dolak keine Berufung eingelegt hatte, das Urteil also rechtskräftig geworden war.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

Kaution. Die Auskunft stützt sich auf § 29, 1c der polnischen Aufwertungsverordnung vom 14. Mai 1924.

M. H. Um den Wert der 1000 deutschen Reichsmark aus dem Jahre 1919 feststellen zu können, müssen wir Sie auch um Angabe des Monats bitten, da z. B. im Januar 1,8 deutsche Mark, im Dezember 7 deutsche Mark gleich einem Zloty waren.

P. P. E. 10. Wir werden Ihre vier Fragen beantworten, sobald Sie sich durch Einsendung des Bezugsscheins als Abonnent des „Pos. Tageblattes" ausgewiesen haben.

M. S. in B. 1. Die 450 Mark haben einen Wert von 553,50 Zloty und sind als gewöhnliche Hypothek mit 15 Prozent, also auf 83,03 Zloty, aufzuwerten. An Zinsen sind, so lange keine Einigung über eine höhere Zinszahlung zwischen Ihnen und dem Gläubiger getroffen ist, die verabredeten zu zahlen. 2. Der Artikel 11 des Mieterschutzgesetzes, in dem die wichtigen Gründe zur Kündigung einer Wohnung aufgeführt sind, erkennt eine gewöhnliche Beleidigung als Kündigungsgrund nicht an. Es bleibt Ihnen weiter nichts übrig, als eine Beleidigungsklage anzustrengen.

J. S. 100. Sie sind zur Lösung der vier Karten auch weiterhin verpflichtet.

Sport und Spiel.

Teutonia Warta 6:8.

Den Boxkampf gegen die ohne Jonschker und Eckardt antretende Berliner „Teutonia" gewannen die vollzähligen Posener nicht unverdient. Die Gäste hatten ihre besten Kräfte in Stegemann und Konietzny, die technisch wie taktisch einfach hervorragend waren. „Warta" entschied das Gesamttreffen für sich durch die gute Form der drei Meister, von denen Majchrzycki besonders glänzte. Kokociński hatte Aufgewicht, verlor aber trotzdem gegen Rhode klar nach Punkten. Den schönsten Kampf des Tages lieferten sich dann Stegemann und Stepniak. Forlański hatte gegen Papstein, der für Jonschker einsprang, verhältnismäßig leichte Arbeit, während sich Stroiński gegen Konietzny recht tapfer wehrte. Arski und Majchrzycki glichen das Kampfergebnis auf 6:6 aus, so daß dem Treffen zwischen Korduan und dem Hermanek-Bezwinger Wiśniewski eine entscheidende Bedeutung zukam. Dieser Begegnung aber fehlte es stark an Emotionen. Im voraufgegangenen Kampfe machte Müller einen indisponierten Eindruck. Schiedsrichter Kolasiński hatte einen ziemlich schweren Stand gegen ganz unberechtigte Foul-Zurufe. Der letzte Kampf verlief eigentlich unentschieden, aber nach den geltenden Bestimmungen mußte ein Punktsieg zugesprochen werden, wobei eine Courtoisie gegenüber den Gästen nicht in Frage kam. jr.

Garbarnia Meister von Polen.

Der gestrige Sonntag hat endgültig darüber entschieden, daß die Krakauer „Garbarnia", der Benjamin der Liga, der sich in vier Jahren durch zähe Arbeit an die Spitze durcharbeiten konnte, diesjähriger Meister von Polen ist. Den traditionellen Vizemeisterposten nimmt die Posener „Warta" ein. An dritter Stelle steht augenblicklich „Wisła", kann aber noch von „Legja" verdrängt werden. Es folgen an fünfter und sechster Stelle „Ł. K. S." und „Cracovia". Der zweite Abstiegskandidat neben dem Kattowitzer „F. C." steht noch nicht fest. Es kommen „Czarni", „Turysci" und „Ruch" in Frage. — Die gestrigen Spiele hatten folgende Ergebnisse: Garbarnia—Pogoń in Krakau 2:2, Wisła—Polonia in Warschau 4:3, Cracovia—Ruch in Kattowitz 0:0, Turyści—Warszawianka in Lodz 3:0. — Die Tabelle zeigt eine interessante Zweiteilung, die auch für die Bildung von zwei Ligen in Betracht gezogen wird. — Ł. T. S. G. verlor das erste Liga-Aufnahmespiel gegen Lechja in Lemberg 6:2.

Wettervoraussage für Dienstag, 19. November.

= **Berlin,** 18. November. **Für das mittlere Norddeutschland: Bei schwacher Luftbewegung fortdauernd kühl, morgens vielfach neblig, tagsüber meist aufheiternd. Für das übrige Deutschland: Im Südosten noch etwas regnerisch, sonst keine wesentlichen Niederschläge und Temperaturen wenig geändert.**

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Die Zeitungsvertretung in einer amerikanischen Sommerfrische.** Hunderte von Amerikanern verreisen im Sommer nach Yellowstone-Park, wo sie entweder in Hotels wohnen oder im Freien kampieren. Diese Sommerwohnungen sind über eine sehr große Fläche zerstreut und von Eisenbahnstation und Post oft sehr weit entfernt. Infolgedessen waren die Sommerfrischler gezwungen, während der Sommerferien auf den regelmäßigen Erhalt von Neuigkeiten zu verzichten. Ein unternehmungslustiger Amerikaner, Bird Newell, der alle wenig besuchten Wege und Stege kannte, verfiel auf die Idee, die Sommerfrischler regelmäßig mit Zeitungen zu versehen. Er schaffte sich ein Auto an und versorgte nun jeden Tag die Abonnenten mit Zeitungen. Die Fahrt allein nahm ihn jeden Tag fünf Stunden in Anspruch. Um sein Gebiete befahren zu können, mußte Newell ein Tempo von 51 Kilometerstunden einschlagen und konnte auf diese Weise über 250 Kilometer täglich zurücklegen. Wie es sich herausgestellt hat, hat der Kraftwagen diese tägliche Reise ganz gut überstanden, trotz großer Baumwurzeln und Steine, die oft genug den Weg erschwerten. Der von Bird Newell gekaufte Chevrolet-Wagen hat bereits 67 000 Kilometer zurückgelegt, wobei er täglich große Pakete Zeitungen an einige Hundert Abonnenten verabfolgt. Vor kurzem hat ein Zeitungsberichterstatter Bird Newell eine Zeitlang auf seinen täglichen Fahrten begleitet. Sie fuhren über weglose Strecken, die für gewöhnliche Automobilisten ganz unzugänglich sind, dafür aber wunderschöne Ausblicke bieten, die in diesem schönsten Reservat der Welt so zahlreich sind. Der Berichterstatter war von der Naturschönheit der Gegend wie auch von der Leistungsfähigkeit des Wagens, der nicht ein einziges Mal versagte, in gleichem Maße entzückt.

densvertrages vollständig aufgegeben wird. Die deutsche Regierung, die ja jetzt im Völkerbundsrat ist, wird vielleicht in dieser Frage mitarbeiten können.

Ihr sehr ergebener Philipp Snowden.

Wir wollen bis zum Beweis des Gegenteils nicht annehmen, daß Herr Snowden als Schatzkanzler heute eine Ansicht verleugnen wird, zu der er sich mit so treffenden Worten vor drei Jahren bekannt hat.

Maßregelung Bucharins.

Verwarnung der übrigen Rechtsgerichteten.

Moskau, 17. November. (R.) Ueber die vom 10. bis 17. November abgehaltene Plenarversammlung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wurde heute ein Bericht veröffentlicht, in dem es heißt: „Das Plenum des Zentralkomitees hat u. a. die Frage der Rechtsgerichteten geprüft. Im Hinblick darauf, daß die Führer dieser Gruppe, Bucharin, Rykow und Tomski sich von ihren Fehlern bisher nicht losgesagt haben, beschloß das Plenum, Bucharin aus dem politischen Büro des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zu entfernen. Den übrigen wird die Warnung erteilt, daß im Falle des geringsten Versuches ihrerseits, den Kampf gegen die Linie oder die Beschlüsse der Partei fortzusetzen, die Partei ungesäumt gegen sie entsprechende organisatorische Maßnahmen ergreifen wird. Uglanow und mehrere andere Rechtsgerichtete teilten ihren Bruch mit der Rechten mit. Das Plenum beschloß, den nächsten Parteitag im Mai 1930 einzuberufen.

Ein evangelischer Führer †.

Ganz plötzlich verschied am Herzschlag im Alter von 63 Jahren der weltliche Vizepräsident des evangelischen Oberkirchenrates der evangelischen Kirche altpreußischer Union D. Dr. Duske. Er gehörte der Kirchenleitung als ihr dienstältestes Mitglied seit drei Jahrzehnten an und hat sich in dieser langen Zeitspanne große Verdienste um die Kirche in einem entscheidenden Abschnitt ihrer Geschichte erworben. Seine Tätigkeit als Vorsitzender des sozialen Ausschusses im Kirchensenat wie vormals im deutschen evangelischen Kirchenausschuß und als Mitglied des Zentralausschusses für Innere Mission bewies, wie lebendig ihn die dringenden Fragen und Forderungen der gegenwärtigen Stunde bewegt haben. Seine Beisetzung fand auf dem Südwestfriedhof in Stahnsdorf statt. Die Trauerrede hielt der geistliche Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrates D. Burghart.

Ein Nachruf für D. Duske beginnt mit den Worten: „Die Verluste an geistigen Führern auf allen Lebensgebieten häufen sich gerade in diesen Wochen in erschreckender Weise. Wir erleben es immer wieder in der Politik und in der kulturellen und kirchlichen Arbeit, wie die ungeheure körperliche und seelische Anspannung der Nachkriegszeit eine heimliche Aufzehrung der Kräfte im Gefolge hat, die dann mitunter jäh zum Zusammenbruch führt."



Ein neuer deutscher Azorenflug.

In den nächsten Tagen wird von Travemünde aus ein Rohrbach-Romar-Flugzeug der Deutschen Lufthansa zu einem neuen Azorenflug starten. Bei günstiger Witterung soll der Flug bis zu den Kapverdischen Inseln durchgeführt werden. Er dient zur Erkundung einer neuen Luftverkehrsstrecke, die die Lufthansa im kommenden Jahre zur Beförderung von Post nach Südamerika einrichten will. — Das Bild zeigt das Rohrbach-Romar-Flugzeug.

Aus der Republik Polen.

Kampf um Kaden-Bandrowski.

Posen, 16. November. Wie dem „Kurjer Pozn." aus Thorn gemeldet wird, sollen sich während des Vortrages Kaden-Bandrowskis in Thorn, der auch schon in Bromberg gesprochen hat, Zusammenstöße zwischen Nationaldemokraten und Anhängern der Sanierung ereignet haben. Einer der Zuhörer habe einem anwesenden Geistlichen zugerufen: „Fort mit dem Geistlichen!", und andere hätten diesen Zuruf aufgenommen. Ferner sollen Redakteure des „Slowo Pomorskie" verprügelt worden sein. Der Vortrag habe eigentlich nur deshalb sein Ende glücklich erreichen können, weil im Stadttheater, in dem der Vortrag gehalten wurde, beizeiten starke Polizeimannschaften aufgeboten worden waren.

Nach Moskau abgereist.

Warschau, 17. November. Der polnische Gesandte in Moskau, Dr. Patek, der sich mehrere Wochen in Warschau aufhielt, ist am Sonnabend nach Moskau abgereist.

Strenge Maßnahmen an der Krakauer Universität.

Krakau, 16. November. (Pat.) Heute nachmittag fand eine Sitzung des Senats der Jagiellonischen Universität statt, auf der die letzten Zwischenfälle an der Universität erörtert wurden. Der Senat faßte folgenden Beschluß: „Der Rektor der Universität wird ermächtigt, die Universität zu schließen, falls sich die Unruhen wiederholen. Von Montag ab werden Universitätsbeamte am Eingang zur Universität die Studentenausweise prüfen, damit das Eindringen fremder Elemente vermieden wird. Ein Disziplinarausschuß soll alle Beschwerden, die in dieser Angelegenheit an den Senat eingebracht werden, untersuchen."

Prälat Kaas warnt.

Saarbrücken, 15. November.

In einer Zentrumswählerversammlung sprach am Donnerstag abend der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Kaas, über die deutsche Innen- und Außenpolitik. In der Innenpolitik, so führte er aus, sei die große Parteizerrissenheit zu beklagen. Das werde nicht eher besser, als bis die deutsche Jugend das überlebte kleinliche deutsche Parteisystem über den Haufen gerannt habe und die ewig Gestrigen zu einer neuen Struktur zwinge.

Kaas bekannte sich dann grundsätzlich zur bisherigen deutschen Außenpolitik, da er und das Zentrum Freunde einer ehrlichen Verständigung mit Frankreich seien, doch habe er mehr als einmal den Eindruck gehabt, als sei Deutschland in seiner Konzessionsbereitschaft, und zwar in der Pränumerandowirtschaft, weiter gegangen, als dies notwendig gewesen wäre. Es gebe eine Grenze des deutschen Entgegenkommens. Sie sei jetzt mindestens erreicht. Er halte es ferner für voreilig und für einen großen Fehler, von einer „Liquidierung des Krieges" zu sprechen. Der Rhein sei auch nach der Aufhebung der Besatzung nicht befreit, bestehe doch nach dem Versailler Vertrag für gewisse Verfehlungen immer noch das Rückbesetzungsrecht. Deutschland habe kein Interesse daran, den Rhein eher als befreit zu erklären, als dies völkerrechtlich richtig sei. Man nehme mit dieser Befreiungsproklamation dem Volk den Elan zum Weiterkämpfen und zerstöre die Grundlage für eine neue politische Offensive. Er sehe zwar keine andere Möglichkeit zur Festigung des Friedens, als durch eine deutsch-französische Verständigung; aber der Weg zu dieser Verständigung sei der des Vertrauens und nicht der der Zerstörung. Kaas kam dann auf die Rückwirkungen zu sprechen, die hätten verwirklicht werden müssen.

Die Räumung der zweiten Zone sei kein Entgegenkommen, sondern ganz selbstverständlich. Was die Saar anlange, so habe an dem Tag, an dem Deutschland in den Völkerbund eingezogen sei, Genf aus dem Saargebiet ausziehen müssen. Das wäre völkerrechtlich gradlinig, staatsmännisch weise gehandelt, europäisch schöpferisch gewesen. Durch die Verzögerung der Saarverhandlungen sei ein tragbares Abkommen erschwert worden.

Als Führer der Zentrumspartei erkläre er, daß die Lösung der Saarfrage und die Aussichten, die der Partner zu machen habe, entscheidend seien für ihr „Ja" oder „Nein" zum Young-Plan.

Die letzten Telegramme.

Die Differenzen in der Fraktion Marin.

Paris, 18. November. (R.) **Zur Krise innerhalb der Fraktion Marin bemerkt „Echo de Paris": Da Marin nur noch eine winzige Mehrheit in der Fraktion habe, habe man gehofft, er werde vorläufig den Vorsitz abgeben. Aber Marin weigere sich und klammere sich an seinen Posten, und er suche alle Schwierigkeiten dadurch zu vermeiden, daß er die Fraktion nicht mehr einberufe. Die Lage verschlimmere sich von Tag zu Tag. Nachdem bereits zwei Abgeordnete aus der Fraktion ausgetreten seien, hatten zehn weitere ihre Demissionsschreiben aufgesetzt und dreißig andere dächten daran, eine neue Fraktion zu bilden, kurz, die Diktatur Marin führe die Fraktion der Zersplitterung und dem Untergang entgegen.**

Pascual Ortiz Rubio mexikanischer Präsident

Blutige Wahlen.

Mexiko, 18. November. (R.) **In Mexiko ist gestern Pascual Ortiz Rubio mit Riesenmehrheit zum Präsidenten gewählt worden. Im ganzen Lande kam es bei den Wahlen zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern Rubios und Vasconcelos. In Mexiko-Stadt gab es zehn Tote und fünfzig Verwundete. In Hapico wurden gleichfalls mehrere Personen getötet und viele schwer verletzt. Aus Vera Cruz werden vier Tote und zwanzig Verwundete gemeldet. Die amerikanische Botschaft war den ganzen Tag über unter strengster Bewachung.**

Maginot über seine Reise an die Ostgrenze.

Paris, 18. November. (R.) **Kriegsminister Maginot hat einem Vertreter des „Figaro" vor Antritt seiner Inspektionsreise an der Ostgrenze erklärt: Meine Geste war notwendig. Die Berichte, die mir über die Grenzbefestigungsarbeiten vorgelegt worden sind, stellen einmütig fest, daß noch nichts Ernsthaftes unternommen worden ist. Ein Mittel, mir völlige Aufklärung zu schaffen, bot sich allein dadurch, daß ich mich an Ort und Stelle begebe. Das tue ich nunmehr. Das Wesentliche ist, daß Frankreich geschützt ist. Möglicherweise werde ich einen harten Kampf mit dem Parlament auszufechten haben. Aber dieses wird mit seinem Patriotismus mir nicht die bedeutenden Kredite verweigern können, die ich fordern werde. Auf jeden Fall wird alles Notwendige im Rahmen meiner Machtbefugnisse geschehen.**

Stürme auf dem Ozean.

Neuyork, 18. November. (R.) **Auf dem Atlantischen Ozean herrschen schwere Stürme. Starker Nebel im Neuyorker Hafen verursachte Schiffsverspätungen bis zu zwei Tagen. In vielen Fällen kam es zu Zusammenstößen, die jedoch keine Verluste an Menschen nach sich zogen.**

Protestkundgebungen.

Sofia, 18. November. (R.) **In Sofia finden heute Protestkundgebungen statt gegen die Reparationsforderungen. Zwischen 11 und 12 Uhr bleiben sämtliche Geschäfte in der Stadt geschlossen. In den Fabriken soll die Arbeit ruhen und der Straßenbahn- und Automobilverkehr wird 15 Minuten lang eingestellt werden. Gleichzeitig werden mehrere Protestversammlungen gegen die Reparationsforderungen abgehalten werden.**

Das neue englische Luftschiff.

London, 18. November. (R.) **Das Luftschiff „R. 101" stieg gestern zu einem 24-Stundenflug auf. Das ist zugleich der erste Nachtflug des neuen englischen Luftschiffes. Die Fahrt ging über Schottland und Nordirland.**

Auslieferung Bessedowskis?

Paris, 18. November. (R.) **Die Unterredung, die Ministerpräsident Tardieu gestern mit dem Sowjetbotschafter Dowgalewski hatte, bezog sich nach dem „Echo de Paris" auf den Fall des ehemaligen Botschafterrats Bessedowski der hiesigen Sowjetbotschaft, dessen Auslieferung die Moskauer Regierung zu beantragen beabsichtigen soll.**

Besuch Tardieus bei Poincaré.

Paris, 18. November. (R.) **Ministerpräsident Tardieu stattete gestern vormittag Poincaré, mit dem er sich über die politische Lage unterhielt, einen Besuch ab. Poincaré dürfte am Mittwoch, wie das „Echo de Paris" berichtet, zum ersten Mal nach seiner Operation das Bett verlassen.**

Todesurteil.

Offenburg, 16. November. (R.) **Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 24jährigen Chauffeur Emil Domarek wegen Mordes an seiner 21jährigen Ehefrau zum Tode. Er hatte am 30. Juni auf einer Motorradtour mit seiner Frau diese im Kehler Hafengelände in den Rhein geworfen. Domarek unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem 18jährigen Mädchen, dem er die Ehe versprochen hatte.**

Der Brief eines Selbstmörders.

Ein Dokument aus dem Irak.

London, 15. November.

Reuter meldet aus Bagdad, daß der bei einem Mohammedaner ungewöhnliche Selbstmord des Ministerpräsidenten des Irak in Bagdad große Aufregung hervorgerufen hat. Nach Mitteilung der Regierung des Irak hat der Ministerpräsident ein „historisches Dokument" in einem Brief an seinen Sohn hinterlassen, in dem er die Umstände auseinandersetzt, die ihn zu seiner Tat veranlaßt haben. Der Brief, der in arabischer Sprache geschrieben ist, lautet wie folgt:

„Mein lieber Sohn Ali!

Ich bitte Dich, mir zu vergeben. Ich habe kein weiteres Interesse an einem Leben, in dem ich weder Ehre noch Freude kannte." (Die darauf folgende Stelle ist Reuter zufolge verstümmelt angekommen.) „Aber die Engländer stimmen nicht zu. Ich bin ohne Hilfe, die Irakleute sind schwach. Sie halten mich für einen Verräter an meinem Land, für einen Diener der Engländer. — Welch ein Unglück! Ich habe alle Arten von Beleidigungen und Schmähungen erlitten, als Lohn für meine Bemühungen, das Land glücklich zu machen, in dem meine Ahnen mit Ehre und Würde gelebt haben.

Mein lieber Sohn, meine erste Bitte an Dich ist, Deinem jüngeren Bruder Güte zu zeigen, Deiner Mutter zu dienen und Deinem Lande ergeben zu sein. Mein zweites Ersuchen ist, daß Du König Feisal, seinen Erben und Nachfolgern, unbedingt die Treue bewahrst. Bitte vergib mir, mein lieber Sohn Ali."

Reuter berichtet, daß man den politischen Folgen der Tragödie mit einigem Unbehagen entgegensieht.

Deutsches Reich.

400 Jahre der Confessio Augustana.

Nächstes Jahr, 1930, jährt sich zum 400. Male der Reichstag Kaiser Karls V. und damit die Uebergabe der „Confessio Augustana", dieses grundlegenden Geschehnisses der Reformation. Unter allen Lutherstädten nimmt Augsburg eine besondere Stellung ein. Nicht nur, daß viele Luthererinnerungen in Augsburg lebendig werden, daß in Augsburg 1555 der Religionsfriede geschlossen wurde: diese Stadt ist vor allem Trägerin geworden des Bekenntnisses der lutherischen Kirche, die heute auf der ganzen Welt rund 80 Millionen Seelen umfaßt.

Augsburg wird nun im Jahre 1930 wiederum die Stadt des Weltluthertums sein, denn Gäste aus aller Welt haben sich zur Vierhundertjahrfeier angesagt. Große Vorbereitungen sind von der Stadt getroffen und eine Reihe festlicher Veranstaltungen ist beabsichtigt. Diese Unternehmungen sollen, soweit sie sich nicht auf rein evangelische Kongresse und Tagungen beziehen, welche schon in reicher Zahl festgelegt sind, in volkstümlicher Weise das kulturelle Interesse der ganzen Welt wecken. Am 15. Juni wird im Maximiliansmuseum die Renaissance-Ausstellung „Das Goldene Augsburg" eröffnet, am gleichen Tage in den Fürstenzimmern des Rathauses die Reformations-Ausstellung, welche Bücher, Schriften, Stiche, Originalbriefe, Siegel, Münzen, Bilder u. a. zur Besichtigung bringt. Auf der Freilichtbühne vor dem historischen „Roten Tor" kommen Festspiele und Opern, u. a. „Fidelio" von Beethoven und das Laienspiel „Für Glaube und Heimat" zur Aufführung. Regelmäßige musikalische Darbietungen, Kammermusik und Kammerorchester sowie vokale Vorführungen unter der Zusammenfassung von „Bach bis Beethoven" werden im „Goldenen Saal", dem üppigsten Renaissancesaal der Welt, geboten. Bachs H-moll-Messe wird am 20. Juni aufgeführt. Der 22. Juni bringt den eigentlichen Volkstag mit Festaufführungen, Stadtbeleuchtung, Posaunenchören (900 Mann), Festzug, Turmmusik u. a. Der offizielle Festakt am 24. und 25. Juni ist mit Festgottesdiensten und Vorträgen ausgefüllt. Den eigentlichen Abschluß des Jubeljahres bringt die „Lutherwoche" im September, bei der wiederum kirchliche Veranstaltungen mit weltlichen Festlichkeiten und volkstümlichen Feierlichkeiten abwechseln.

Aus anderen Ländern.

Deutsch-evangelisch in Südslawien.

Die deutsch-evangelische Minderheit in Südslawien, die sich hauptsächlich aus Bauernbevölkerung zusammensetzt, erlebte die große Freude der Einweihung einer stattlichen evangelischen Lutherkirche in Semlin bei Belgrad. Zum Bau der Kirche hatten die evangelischen Gemeinden selbst und der Gustav-Adolf-Verein beigetragen. In besonders vorbildlicher Weise war das Baugelände von der Stadtverwaltung Semlin kostenlos zur Verfügung gestellt worden.

Radiopredigten in Amerika.

Während es in Polen trotz aller Bemühungen immer noch nicht möglich ist, den einsamen und verstreut wohnenden Evangelischen einen Gottesdienst durch das Radio zu übermitteln, stellen sich in den meisten anderen Kulturländern die Radiostationen der evangelischen Predigt zur Verfügung. In Amerika werden die gottesdienstlichen Feierstunden, die der hauptamtliche Radio-Pastor Cadman hält, von 42 Stationen übertragen, die das ungeheure Gebiet vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean, von Kanada bis zum Golf von Mexiko erreichen. Außer Sonntags finden aber auch tägliche Morgenandachten statt, und jeder Donnerstag-Abend bringt eine besondere religiöse Veranstaltung. So hat eine einzige Radio-Predigt oft weit mehr Hörer als berühmte Prediger vergangener Generationen während ihrer ganzen Lebenszeit.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen Zwierzyniecka 6.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau**, 17. November. Unseren Bahnhof passierte wieder ein Auswanderertransport von 222 Personen. — Ein Reisender erlitt auf dem Bahnhofe einen großen Verlust. Zu seinem größten Schrecken bemerkte er das Fehlen seiner Aktentasche, in der sich Wechsel von 2—3000 Złoty befanden. Ob ein Diebstahl vorliegt, konnte von der Polizei bisher noch nicht ermittelt werden. — Gestern beging der hier wohnhafte Julian Schulz mit seiner Ehefrau Anna, geb. Koepcki, das Fest der Goldenen Hochzeit.

* **Pelplin**, 17. November. Dem Kathedralkapitel ist für die in seinem Besitz befindliche Gutenberg-Bibel von ausländischen Reflektanten die Riesensumme von 100 000 Dollar geboten worden. Sollte der Verkauf zustandekommen, so will man das Geld zur Restaurierung der Pelpliner Kathedrale verwenden.

pz. **Obendorf**, 17. November. Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Bethauses in Schönwalde fand hier am 8. November im prächtig geschmückten und fast überfüllten Kirchlein ein Festgottesdienst statt. Die kleine Kirche ist das dritte Gotteshaus der Gemeinde. Die Eingangsliturgie hielt Pfarrer Wodaege aus Vandsburg, die Festpredigt Superintendent Rietz aus Konitz und die Schlußliturgie der Ortsgeistliche Pfarrer Herrmann, der der Gemeinde ebenfalls schon fünfundzwanzig Jahre dient. Der Kirchenchor Soßnow und der Jugendbundchor Schönwalde verschönten den Gottesdienst durch vierstimmige Gesänge. Zur Ausschmückung des Kirchleins erhielt die Gemeinde von treuen Gustav-Adolf-Freunden Beihilfen, darunter auch von der Muttergemeinde Vandsburg.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Napoleon** gehört zu den faszinierendsten Gestalten der Weltgeschichte. Das Leben dieses Titanen, von ihm selbst geschildert, liest sich spannend wie ein Roman. Napoleons Ideen haben noch heute etwas Bezwingendes. Große Gedanken hat er vorausgeahnt. Auch er wollte schon ein Pan-Europa schaffen, nur wollte dieser Feuergeist nicht die Grenzen aufheben und die Völker einen, sondern er wollte die Welt beherrschen. Die Memoiren Napoleons und die nicht minder interessante „Geschichte der französischen Revolution" gehören zu den interessantesten Werken der Weltliteratur. Jeder Gebildete sollte diese Werke besitzen, die den Lesern dieses Blattes der bekannte Gutenberg-Verlag in Wien zu ganz besonders günstigen Bedingungen anbietet.

Obwieszczenie.

W tutejszym rejestrze spółdzielni liczba 3 wpisano dzisiaj przy spółdzielni: **Mleczarnia Poznańska — Posener Molkerei — Spółdzielnia z odpowiedzialnością ograniczoną w Poznaniu**: odpowiedzialność dodatkowa wynosi obecnie 200 zł. w złocie według rozporządzenia z 5. 11. 1927 r. (Dz. U. No. 97 poz. 855). Udział wynosi odtąd 100 zł w złocie według rozporządzenia z 5.11.1927 r. (Dz. U. No. 97 poz. 855).

Poznań, dnia 21 października 1929.

Sekretarjat Oddział 18 Sądu Grodzkiego.

Arbeitsmarkt

Ankäufe u. Verkäufe

Man beachte:

Angeboten, die auf Grund von Chiffre-Anzeigen erfolgen, sind niemals Originalarbeiten oder sonstige wertvolle Unterlagen beizufügen, da wir keinerlei Gewähr für die Wiedererlangung bieten können.

Alleinige Anzeigenannahme f. d. Posener Tageblatt
Kosmos, Sp. z o. o.,
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.